Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 171. Jahrgang.

Nr. 605. Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle Schweidnitzerstr. 47 und bei den Niederlagen 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug in Breslau 1 Mk. 70 Pf. oder 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Austrägern 50 Pf.

Breslau. Mittwoch, den 28. August.

Einrückungsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (oder 35 Pf.) Zeilenpr. f. Stellenangebote 20 Pf. Wohnungsanzeigen u. Stellengesuche 15 Pf. Fernspr. der Geschäftsst. 1944, d. Red. 510, 5722. Telegr.-Adr.: „Schlesischeztg". Sprechst. d. Red. 10–12 Uhr.

1912.

Abendblatt.

Vom Tage.

* **Hochwasser** wird aus den westlichen Landesteilen gemeldet. Die außerordentlich starken Niederschläge der letzten Woche haben den Flüssen so große Wassermengen zugeführt, daß sie in besorgniserregender Weise steigen. Die Zunahme des Wasserstandes beispielsweise der Weser beträgt 1½ Meter. Die Harzbäche und die kleinen und größeren Wasserbecken der Oberharzes sind zum überströmen gefüllt, sodaß die Abflüsse wie z. B. die Leine und die Rhume mit Hochwasser gehen und weite Wiesengelände überfluten. Selbst in dem regenreichen Sommer 1910 sind derartige Erscheinungen nicht beobachtet worden. Sofern die teilweise wolkenbruchartigen Niederschläge anhalten sollten, wird das Schlimmste befürchtet.

vp. Die **Nationalliberalen** wollen neue **Anträge zum Wassergesetzentwurf** in der zweiten Kommissionslesung, die am 10. September beginnt, einbringen. Es handelt sich dabei um Bestimmungen der ersten Lesung, die nach Auffassung der nationalliberalen Partei eine Beeinträchtigung der Industrie zur Folge haben. In industriellen Kreisen sind es namentlich die scharfen Bestimmungen über Verunreinigung der Wasserläufe, ferner über die Entschädigungspflicht bei der Benutzung von Wasserläufen, die für schädigend gehalten wird. Auch die durch das Wassergesetz zu schaffenden „Stromausschüsse" und „Wasserbeiräte", die zum großen Teile durch Ernennung gebildet werden sollen, haben Anstoß erregt. Man will sie aus den Wahlen der Organisationen der Interessenten hervorgehen lassen. Voraussichtlich wird die zweite Lesung infolge der zu erwartenden Anträge, die auch von anderer Seite gestellt werden dürften, nicht so schnell verlaufen als es im Interesse einer möglichst schnellen Verabschiedung des Gesetzes wünschenswert ist.

hk. Im Hinblick auf die jüngsten Arbeiterentlassungen auf der Kieler Staatswerft dürfte es von Bedeutung sein, daß innerhalb der Marineverwaltung der Gedanke erwogen wird, einen gewissen Teil der **Arbeiter bei den Werften dauernd anzustellen.** Den Wünschen der Arbeiter würde es entsprechen, wenn eine bestimmte Grenze festgesetzt würde, von welcher ab die Arbeiter ständig werden und nicht mehr wegen Mangel an Beschäftigung entlassen werden können. Ob es sich ermöglichen lassen wird, bereits mit sieben Jahren ständige Arbeiter zu schaffen, ist allerdings sehr fraglich. Ein Teil der Arbeiter ist nämlich der Ansicht, daß dieser Zeitpunkt, an welchem die Gewährung von Urlaub einsetzt, auch für die Ständigwerdung in Betracht kommen könnte. Im preußischen Abgeordnetenhause sind aber für die militärischen Werkstätten beispielsweise Anträge eingebracht worden, die bezwecken, Arbeiter nach 15jähriger Arbeitszeit für ständig zu erklären, sodaß sie nicht wegen vorübergehenden Arbeitsmangels entlassen werden können. Ferner steht die Marinebehörde mit dem Reichsschatzamt in Verbindung, um den Marinehilfswerkführern nach Möglichkeit eine höhere Entlohnung zuteil werden zu lassen und gegebenenfalls vorhandene Härten zu beseitigen. Es handelt sich im wesentlichen um Beschwerden, die den Verdienst der Hilfswerkführer im Vergleich zu den ihnen unterstellten Vorarbeitern und Arbeitern betreffen. Man klagt darüber, daß die zuletzt angestellten Werkführer nicht ganz die gleich hohe Entlohnung erhalten als jene und daß vor allem die bedeutend älteren Hilfswerkführer Diäten erhalten, die 200 bis 600 Mk. unter dem Durchschnitt des Arbeitsverdienstes der Vorarbeiter und Arbeiter liegen.

i. Die **Wassergesetzkommission** des Abgeordnetenhauses wird am 15. und 16. September eine Informationsreise an den Rhein unternehmen. Die Kommission wird voraussichtlich am Abend des 15. September von Rüsenheim aus mit einem Dampfer in Düsseldorf eintreffen. Am 16. September morgens fahren die Abgeordneten nach Ruhrort, um dort die Hafenanlagen zu besichtigen, dann zu Schiff nach der alten Emscher, um dort die Abwässerkläranlagen der Emscher Genossenschaft, das größte Abwässerpumpwerk in Deutschland, anzusehen, um die Bauausführung des Rhein—Herne-Kanals zu besprechen. Daran schließt sich eine Fahrt nach der alten und neuen Emschermündung und über Schloß Oberhausen nach Essen, nach deren Besichtigung die Rückkehr nach Berlin erfolgen soll.

Die Schweizer und die Krankheit des Kaisers.

i. Aus Bern wird geschrieben: In der ganzen Schweiz verfolgt man mit großer Teilnahme den Verlauf der Erkrankung des deutschen Kaisers. Es ist selbstverständlich, daß man allgemein in großer Besorgnis ist, die Krankheit könne den Kaiser an seinem Besuch in der Schweiz und an der Teilnahme an den schweizerischen Manövern verhindern. Es handelt sich aber nicht nur um die naheliegende Besorgnis, daß die zum Teil außerordentlich kostspieligen Vorbereitungen unnütz vertan sein könnten, sondern die Enttäuschung ist ganz anderer Art. Die schweizerische Bevölkerung sieht nämlich dem Besuch des deutschen Kaisers mit einer aufrichtigen Freude und mit warmen Gefühlen entgegen. Man hat allgemein das Bestreben, dem Kaiser bei seinem Besuche eine Fülle von großartigen Eindrücken jeder Art zu verschaffen, die geeignet sein sollen, einerseits den Kaiser und das deutsche Volk über die aufrichtigen freundschaftlichen Gefühle der Schweiz für Deutschland zu unterrichten, andererseits dem Kaiser ein deutliches Bild von der Tüchtigkeit des schweizerischen Volkes und von der Leistungsfähigkeit und dem Werte des schweizerischen Heeres zu geben. Der bisher in so bestimmter Aussicht stehende Besuch Kaiser Wilhelms, bei der Seltenheit großer offizieller fürstlicher Besuche in der Schweiz ein außergewöhnliches Ereignis in unserem schönen Alpenlande, ist als etwas so Selbstverständliches in das Bewußtsein des ganzen Volkes, vor allem der Bevölkerung jener Städte und Gegenden, die der Kaiser bei seinem Aufenthalte berühren will, übergegangen, daß es schwer würde, daran zu glauben, wenn dieser mit so großer Freude erwartete Besuch unausgeführt bliebe. Man ist der festen Hoffnung, daß es möglich sein wird, die Erkrankung des Kaisers so rechtzeitig zu beheben, daß seine Schweizerfahrt programmäßig wird durchgeführt werden können. Deshalb wird auch bei den Vorbereitungen noch in keiner Weise ernsthaft an die Möglichkeit einer Absage gedacht, vielmehr werden alle Arbeiten zum Empfange des Kaisers eifrig gefördert.

Ein neuer „Zeppelin".

* In der Luftschiffwerft von Friedrichshafen befindet sich augenblicklich ein neuer Zeppelin im Bau, der den Beweis erbringen soll, daß die Leistungsfähigkeit der starren Zeppelin-Luftschiffe, die bisher schon mit Recht die Bewunderung der Welt erregten, noch einer großen Steigerung fähig ist. Man schreibt uns darüber:

Das neue Luftschiff wird sich hauptsächlich durch eine Eigenschaft auszeichnen, die es für Kriegszwecke ungewöhnlich tauglich macht. Durch neue Anordnungen und Ausnützung aller bisher gemachten Erfahrungen ist erreicht worden, daß das Luftschiff ganz bedeutend längere Zeit als bisher in der Luft verweilen kann. Während bisher angenommen wird, daß die größte Dauer des Luftaufenthaltes eines Luftschiffes ungefähr 35 Stunden beträgt, — der „Zeppelin" selbst ist bei seiner berühmten Pfingstfahrt 37½ Stunde in der Luft gewesen, — wird das neue Zeppelin-Luftschiff die Fähigkeit haben, nicht weniger als zwei volle Tage in der Luft zu bleiben, ohne auf irgend welche Versorgung angewiesen zu sein. Diese Leistungsfähigkeit erhält noch insofern einen höheren Wert, als die lange Dauer des Aufenthaltes in der Luft von der Höhe unabhängig ist. Es wird eine Höhe von mindestens 1500 Metern während der ganzen 48 Stunden eingehalten werden können. Diese Eigenschaft des Luftschiffes hat naturgemäß besonders im Kriege eine große Bedeutung. Eine zweite bedeutende Steigerung der Leistungsfähigkeit des neuen „Zeppelin" besteht darin, daß die Nutzlast, die es mit sich führen kann, um 3000 Kilogramm erhöht wird. Diese gesteigerte Tragkraft gestattet z. B. die Möglichkeit einer Armierung im großen Maßstabe. Ein dritter Vorzug des neuen „Zeppelin" wird darin bestehen, daß auch die Geschwindigkeit größer wird. Die größte bisher erreichte Geschwindigkeit eines Luftschiffes beträgt 22½ Meter. Das neue Luftschiff wird voraussichtlich zum ersten Male die Geschwindigkeit von 23 Metern in der Sekunde übersteigen. Das Luftschiff ist dadurch von allen Einflüssen des Sturmes bei seinem langen Aufenthalte in der Luft völlig unabhängig und kann gegen alle feindlichen Elemente seine Stellung in der Luft behaupten.

Das erste Luftschiff dieses Systems ist noch im Bau. Über die Fertigstellung kann noch nichts bestimmtes gesagt werden.

Die Lage am Balkan.

Aus Konstantinopel geht der Wiener „Politischen Korrespondenz" folgende offiziöse Mitteilung zu: Die der Türkei feindseligen Kundgebungen eines Teiles der Bevölkerung in Bulgarien und Serbien wegen sehr bedauerlicher Gewalttaten, die gegen Volksgenossen in Mazedonien und Albanien verübt worden sind, und die Fortdauer der Mißhelligkeiten mit Montenegro können die Pfortenkreise in der Zuversicht nicht beirren, daß die allgemeine Lage am Balkan von bedenklichen Störungen verschont bleiben werde. In Bulgarien sowie in Serbien wird man aus dem Vorgehen der türkischen Behörden in der Angelegenheit von Kotschana den Eindruck gewinnen, daß das Kabinett Achmed Mukhtar Pascha von dem Bestreben geleitet wird, den Geboten der Gerechtigkeit und Billigkeit in bezug auf die christlichen Volksstämme in vollem Umfange Rechnung zu tragen. Die ernst denkenden politischen Kreise der Nachbarländer können sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß der neuen türkischen Regierung einige Zeit eingeräumt werden müsse, um ihr Verwaltungsprogramm, zu dessen wichtigsten Punkten die vollständige Gleichheit der Behandlung aller ottomanischen Untertanen gehört, in Taten umzusetzen und in der Administration und Gerechtigkeitspflege in allen Provinzen des Reiches zur Geltung zu bringen. Im Zusammenhang mit diesen Erwägungen wird an

---

Nach Neu-Kamerun.*)

XV. Im Lande der Yangheres.

Toro, 29. Juni.

Schon in Kumbe waren wir ins Gebiet der Yanaheres eingetreten. Ihre Wohnsitze müssen sich früher weiter nach Norden erstreckt haben; vor den Baias sind sie zurückgewichen. Die Yanaheres kamen aus dem Norden, vielleicht dem Schari-Becken; sie zogen sich den Mambere und Lobay hinunter. Sie wurden durch die Baias nach Süden gedrängt, die früher im Grasland Kameruns saßen und, von den Fulbe heftig befehdet, in die Grasländer am Bumbe I, Nana, Mambere und nördlichen Lobay fluteten und sie besetzten. Im Süden haben sich die Baias bis nach Berberati Carnot, Kumbe und Kolongo verbreitet. Westlich des Mabere drangen sie bis zur Urwaldgrenze vor, östlich des Flusses konnten sich die Yanaheres zumteil im Grasland halten. Andere Teile des Stammes wurden in den Urwald gedrängt, wo sie größere Siedlungen haben, wie Toro, Tongo.

Den Franzosen sollen die Yanaheres früher manche Schwierigkeiten gemacht haben. Jetzt sind sie friedlich, gehen ihrer Arbeit nach, bei der sie sich gerade nicht überanstrengen. Sehr eifrige Ackerbauer sind sie im allgemeinen nicht, gern sind sie aber in den Wald gegangen, Kautschuk schneiden. Das ist auch die Ursache der Verödung mancher früher recht großen Yanahere-Siedlungen gewesen.

Wie die Baia-Männer sind die Yanaheres im allgemeinen mittelgroß gut gebaut; sie weisen in ihrem Antlitz Züge auf, die an die Sudanneger erinnern. Die Frauen haben zumeist unschöne Gesichter, sind zumteil aber gut gebaut und der Blätterschurz, den sie vorn und hinten tragen, die Perlenkette um den Hals und die Messingringe unterhalb Knie und Wade kleiden sie nicht schlecht. Kunstvoll hergestellte Frisuren, (die Haare in breiten Borden über den Kopf geflochten, mit Perlenkränzen verziert) sieht man oft. Der materielle Besitz des nicht sehr zahlreichen Volkes ist nicht bedeutend. In Eisen- und Töpferarbeiten sind die Yanaheres erfahren; sie fertigen Holzgefäße aus einem Stück; kunstvoll hergestellt sind die geflochtenen, mit Pelzwerk oder Federn verzierten Schilde. Die Schmiede machen Speerspitzen, Messer mit doppelter Schneide, Haarpfeile für die Frauen, und Pfeilspitzen. Das ist so ziemlich alles, was im Hause der Yangheres vorhanden ist. Die Häuser sind Rundbauten mit Grasdach im Graslande, im Waldlande wird das viereckige Haus mit Rindenwänden und Palmblattbedachung bevorzugt.

Nach meinem Ritt zum Lobay hatte ich mich am 22. Juni nachmittags mit meiner Karawane in Kamanga vereinigt, einem Dorfe mit etwa 60 Hütten, noch in der Grasregion gelegen, der Busch aber war schon sehr dicht; sichtlich näherten wir uns der Urwaldregion. Die scharfen Ritte der letzten drei Tage hatten mich so stark mitgenommen, daß wir am 23. Juni von Kamanga nur etwa zwei Stunden weiter nach Mambebe kamen, einem im Urwaldtal gelegenen kleinen Platz mit etwa hundert Menschen. Essen war wenig vorhanden; meine Träger mußten ihre Mahlzeiten zumteil durch stramme Haltung ersetzen. Denn zwei Hühnerhabichte, die ich abends schoß, waren nicht viel für 33 Mann.

Die letzte Stunde vor Mambebe waren wir ständig durch Urwald gereist. Am 24. früh gingen wir wieder dreieinhalbe Stunde durch hochstämmigen Urwald zuerst nach Quanugu, einem kleinem Dorfe mit 40 Hütten, dann eine knappe Stunde durch Urwald nach Makandjia.

Es gab eine große Enttäuschung dort. Ich hatte gehofft, einen bedeutenderen Platz zu finden, und es gab nichts, rein nichts. Weder Leute gab es am Platze, noch Essen. Auf meine Frage nach Nahrung für meine Träger, zeigte mir der „Chef" von Makandjia ein lebendes Gerippe, einen kleinen halbverhungerten Jungen. Die Lage wurde kritisch. Meine Träger waren nur bis Makandjia verpflichtet, die Herren in Carnot hatten mir gesagt, daß der auf einer Dienstreise befindliche Administrateur mir in Makandjia Träger bereitstellen würde. Weder die Träger noch der Administrateur waren zu sehen. Und obschon ich vorsichtigerweise den Trägerlohn nicht auszahlte, um die Leute zu halten, mußte ich damit rechnen, daß sie mir einfach ausrissen. Wir gingen am 25. Juni bis Quanugu zurück, und ich ließ Essen bis aus Kamanga heranholen; am 26. früh ging ich auf die Nachricht, daß Soldaten in Makandjia angekommen wären, aufs neue nach diesem Platze. Sie brachten aber weder Träger noch wußten sie etwas von dem Administrateur, dem Kommandanten Vinelli; immerhin konnte ich nun meinen Trägern begreiflich machen, daß sie mit mir nach Toro zu marschieren hätten. Die Leute ergaben sich schließlich darein und ertrugen die Entbehrungen mit gutem Humor. Ganz unglücklich waren meine Herren Küstenboys. Dabei hatten sie die Wochen vorher Tag für Tag den Leib sich vollgefüllt. Ein derart schweinemäßiges Fressen (man verzeihe den harten Ausdruck, aber er trifft erst annähernd das Richtige) wie bei diesen westafrikanischen Kulturniggern habe ich auf meinen vielen Reisen bei keinem anderen Neger beobachtet; diese Menschen fraßen tatsächlich, bis sie daran waren, sich zu übergeben und fühlten sich schon mißhandelt, wenn sie sich nur sattessen durften. Trotz doppelter Rationen, die ich ihnen gab, stahlen und bettelten sie noch andauernd bei den Eingeborenen; fortwährend hatte ich Streitigkeiten zu schlichten.

Am 27. früh brach ich endlich von Makandjia nach Toro auf; es kamen zwei gräßliche Tage, die uns wieder fürchterlich mitnahmen. Wir marschierten bei Tagesanbruch zum Mbäre-Fluß hinunter, den wir auf sehr schwankender Lianenbrücke überschritten; glücklich kamen aber alle Lasten hinüber. Dann ging es auf fürchterlich verwachsenem Wege durch Urwald nach Süden; wir überschritten einen kleinen Fluß und fanden da ein großes verlassenes Dorf, das vielleicht Kautschukschneidern als Wohnsitz gedient hat. Nach einer weiteren Stunde Marsch stießen wir auf durch Elefanten verwüstete Maniokfelder und kamen dann zu einer kleinen Ansiedlung, von den Eingeborenen Cambo Oro genannt; sie machte aber nicht den Eindruck, als ob da Gold zu holen wäre. Weiter ging es auf elendem Wege, auf dem mir mein Pferd stark hinderlich war; um 11 Uhr vormittags waren wir in Bakosso, einem Dorfe mit 60 Hütten etwa. Da teilte sich der Weg. Eine bessere Route führt nach Bambio, einem französischen Posten, eine andere westliche Richtung einschlagende, nach Toro. Um 12 Uhr verließen wir Bakosso; auf schmalem ganz verwachsenem Urwaldwege quälten wir uns dreieinhalbe Stunde lang vorwärts. Mächtige Urwaldstämme rechts und links, Riesen von 60, 70 und mehr Metern Höhe. Daneben schießt Jungholz hervor. Stämme von 20, 25 Zentimeter Durchmesser sind schon bis zu 40 Metern Höhe emporgeschossen. Niedriges Unterholz wuchert unter den Stämmen. Das Ganze bildet ein fast undurchdringliches Gewirr von grünem Blatt- und grauem Astwerk. Es ist kühl im halbdunklen Walde, aber es ist eine feuchte laue Kühle, die Schweiß auf die Stirn treibt. Schwer atmet man in der dumpfen Luft. Es geht langsam vorwärts. Fast alle hundert Meter liegen mächtige Stämme quer über dem Weg, wie der Sturm sie hingeworfen hat; Baumkronen, vom Tornado geknickt, türmen sich zu unüberwindlichen Hindernissen auf. Stunde um Stunde verrinnt im Urwald. Wir sind zunächst nach Westen marschiert, nun geht es, wie mein Kompaß zeigt, nach Süden. Meine große französische Karte vom General-Gouverneur Merlin versagt völlig. Sie zeigt eine Route, die von Makandjia zum Flusse Guinze führt und von da nach Süden und Westen, nach Toro; wir haben aber den Fluß Guinze nicht überschritten und sind von Makandjia bis Bakosso statt nach Südwesten nach Süden mit einem Strich nach Osten gegangen. Jetzt marschieren wir südlich, auch wieder einmal westlich, immer durch Urwald. Wo wir sind, weiß niemand. Gegen vier Uhr kamen wir zu einer kleinen Neusiedlung mit sechs Hütten; die hungrigen Träger bekommen ein wenig Essen. Die Leute sagen, nach Toro wären es noch sechs bis sieben Stunden. Zuvor soll ich noch die Dörfer Gonjio und Bahanga passieren. Ich will schon Lager schlagen, da geben die Wasserfrage und die Mitteilung der Leute, daß es bis Gonjio nur 1—1½ Stunden Marsch wäre, den Ausschlag. Die Wasserstelle liegt mir zu weit ab; trotz drohenden Gewitters brechen wir um 4½ Uhr nach Gonjio auf.

Wir marschieren bis 5½ Uhr, von einem Dorfe ist nichts zu sehen. Ein heftiges Gewitter ist aber heraufgekommen, und nachdem der durch die furchtbaren Donnerschläge erschreckte Gaul mich beinahe gegen einen Baum geschleudert, machen wir Halt, um das Ärgste vorüber zu lassen. In enger schnell hergestellter Blätterhütte lassen wir uns nieder; es ist wie im Märchen, sagt meine

*) Vergl. Nr. 593 der Schles. Ztg.

den maßgebenden Konstantinopeler Stellen den Regierungen Bulgariens, Griechenlands und Serbiens die Anerkennung nicht vorenthalten, daß sie der Türkei gegenüber in allen Phasen der jüngsten Vergangenheit den Prinzipien der Korrektheit treu geblieben sind. Man hat keinen Anlaß, in Zweifel zu ziehen, daß die Kabinette von Sofia, Belgrad und Athen auch weiterhin diese Richtungslinie verfolgen werden. Was Montenegro betrifft, das kein Bedenken trägt, der Türkei gegenüber in einem Zeitpunkte, da sie die albanischen Wirren zu überwinden hat, Grenzfragen aufzuwerfen und die Grenzgegenden zu beunruhigen, so rechnet man damit, daß die eindringlichen Ermahnungen der Mächte in Centinje hinreichen werden, die montenegrinische Regierung von Handlungen zurückzuhalten, durch welche sie einem scharfen Konflikt mit der Türkei zugetrieben würde.

Die Panamabill.

* Man erfährt jetzt, warum Kanada im vorigen Jahre den Gegenseitigkeitsvertrag mit den Vereinigten Staaten trotz der großen Vorteile, die er dem kanadischen Export einräumte, schließlich abgelehnt hat. Der Grund der Ablehnung war, so erklärt der „Toronto Globe", das in Kanada allgemein herrschende Mißtrauen gegen die Union, von der man wisse, daß sie Verträge nicht zu halten pflegt, das habe jetzt aufs neue, und schlagender als je zuvor, ihre Panamakanalbill bewiesen. Präsident Taft hat die Bill, die der Schiffahrt der Vereinigten Staaten eine Vorzugsstellung in bezug auf die Kanalgebühren einräumt, unterzeichnet und zu seiner Rechtfertigung gegenüber dem englischen Protest erklärt, die im Hay-Pauncefote-Vertrag von 1901 vereinbarte Gleichstellung aller Nationen könne nur auf die Nationen mit Ausnahme der Vereinigten Staaten bezogen werden; was die Vereinigten Staaten den eigenen Angehörigen bewilligten, falle nicht unter den Vertrag. Diese Erklärung widerspricht so sehr dem klaren Wortlaut des Vertrages, daß man sich nicht darüber zu wundern braucht, wenn sich in England und teilweise auch in Kanada Entrüstung darüber kundgibt.

Schlesien.

Von den Breslauer Theatern.

* Die Wintersaison der Breslauer Theater beginnt im Stadttheater, im Lobetheater und im Schauspielhause am 14. September, im Thaliatheater am 15. September. Das Personalverzeichnis der Theater, sowohl im Schauspiel wie in der Oper, weist wieder eine große Zahl der bisherigen bewährten Kräfte auf. Die Preise der Plätze bleiben unverändert. Im Stadttheater treten jedoch zu den bisher geltenden Opernpreisen ermäßigte Opernpreise, die von Fall zu Fall bei kleinen Opern erhoben werden sollen.

Beleidigungsprozeß gegen einen Amtsrichter.

ö. **Ratibor**, 27. August. Am heutigen 2. Verhandlungstage wurde als erster Zeuge der Oberleutnant von Hymmen vernommen, der als Regimentsadjutant der Unterredung beigewohnt hat, die Amtsrichter Knittel mit dem Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 6, Oberst von Wundt, in Breslau wegen seiner Überführung zur Landwehr gehabt hat. Oberst von Wundt hat nach der Bekundung des Zeugen damals dem Amtsrichter Knittel gesagt, daß außer der dienstlichen Meldung über ihn ein Privatbrief des Bezirkskommandeurs eingegangen sei. Der Regimentskommandeur habe das Hauptgewicht auf die Kriegervereinsaffäre gelegt und dem Angeklagten in diesem Punkte dem Sinne nach Dickfälligkeit vorgeworfen. Oberst von Wundt habe den Amtsrichter Knittel ein guter Offizier war und beim Offizierkorps sehr beliebt war, ungern zur Landwehr übergeführt. Angesichts der Meldung vom Bezirkskommando, das in einem späteren Schreiben auf einen ähnlichen Fall bei einem anderen Regiment hingewiesen hatte, habe Oberst von Wundt gesagt: „Ja, dann müssen wir es auch machen". Der Zeuge hat auch den Eindruck gehabt, das Oberst von Wundt den der Meldung des Bezirkskommandos gegenüberstehenden Angaben des Angeklagten den Glauben nicht versagte.

Rechtsanwalt Dr. Hanraths, ein Führer der Zentrumspartei in Rybnik, bekundet als Zeuge, daß der polnische Kompromißkandidat Dr. Seyda damals gesagt habe, er stehe treu auf dem Boden der Verfassung. Hätte man gewußt, daß Dr. Seyda politisch die Entwickelung nehmen würde, die er genommen hat, so hätte das Zentrum ihn nicht akzeptiert. Bezüglich der Testamentsangelegenheit bekundet Dr. Hanraths, daß Hauptmann Kamler zu ihm gekommen sei mit einem Testamentsentwurf; ob dieser von Amtsrichter Knittel stammte, weiß der Zeuge nicht. — Zeuge Kreisbaumeister Voß, Vorsitzender des Rybniker Kriegervereins, sagt aus, daß in Rybnik sehr abfällig über das Verhalten Knittels bei der Wahl gesprochen wurde. Zeuge ist der Ansicht, daß das Verhaltens Knittels mit den Pflichten eines Beamten und Offiziers unvereinbar war.

Der nächste Zeuge, Kreisschulinspektor Buchmann kann sich an seine Äußerung zu Hauptmann Kamler, es könne mit Knittel nicht so weitergehen, nicht mehr entsinnen. Es sei jedoch möglich, daß er das gesagt habe, und auch ein deutscher Lehrer dürfe nach seiner Ansicht nicht für ein Kompromiß stimmen, das einen Großpolen umfaßt. — Zeuge Kreisschulinspektor Recaniczek gehörte dem Kirchenvorstand als Vertreter der Regierung an. Er will nichts davon wissen, daß er, wie Zeuge Hanraths angegeben hat, gesagt hätte, wenn er die Gründe gewußt hätte, warum Knittel die Wahl angenommen hat, so wäre er nicht gegen ihn vorgegangen. Der Zeuge Hanraths hält dem Zeugen diese Äußerung nachdrücklich vor, worauf dieser erklärt, hier müsse ein Mißverständnis vorliegen. — Der Zeuge Maurermeister Menalit aus Rybnik bekundet, daß ihm erzählt worden sei, Amtsrichter Knittel habe bei der Landtagswahl telephonisch Wähler herbeigerufen. Der Zeuge, der auch in dem ehrengerichtlichen Verfahren gegen Knittel vernommen wurde, hat nicht den Eindruck gehabt, daß bei dem Ehrengericht Voreingenommenheit gegen den Beschuldigten geherrscht habe. Er hat aber damals eine Äußerung getan des Sinnes, daß er das Vorgehen des Hauptmannes Kamler gegen Knittel als nicht kameradschaftlich ansehe. Hauptmann Kamler hätte, ehe er seine Meldung erstattete, einmal mit Amtsrichter Knittel über die Sache sprechen müssen. — Dem Zeugen Tierarzt Brysch aus Rybnik ist es aufgefallen, daß man in dem ehrengerichtlichen Verfahren gegen Knittel mit einem gewissen Vorurteil an die Sache herangegangen sei. Die Fragen wurden so gestellt, daß sie für den Beschuldigten ungünstig lauteten. — Zeuge Oberförster Filbrich will bei Hauptmann Kamler eine gewisse geistige Schwäche gefunden haben; z. B. habe er die Gewohnheit, daß er einer Person eine Geschichte mehrere Male nacheinander erzählte. Der Zeuge hat auch gehört, daß Hauptmann Kamler bei den Kontrollversammlungen sehr schroff gegen die Leute sei und es hauptsächlich auf die Lehrer abgesehen habe. Der Zeuge Oberleutnant Giese ist vom Jahre 1904 bis 1907 Adjutant beim Bezirkskommando Rybnik gewesen. Er hat den Hauptmann Kamler für geistig nicht ganz normal gehalten. Die weitere Vernehmung des Zeugen Oberleutnant Giese findet unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, da militärdienstliche Sachen zur Sprache kommen.

Nach einer Mittagspause wurde sodann in öffentlicher Sitzung weiterverhandelt. Zeuge Hauptmann Fleischer aus Ratibor, früher Bezirksadjutant in Rybnik bekundete u. a. daß die vom Oberstleutnant von Vietinghoff dem Amtsrichter Knittel zugestellte Abschrift der Meldung nur eine Inhaltsangabe sein sollte. Dadurch erkläre es sich wohl, daß in der Abschrift nicht alles gesagt sei, was in der Meldung stand. Daß diese Inhaltsangabe zwischen Anführungsstrichen stand, hält der Zeuge allerdings für einen Fehler. Irgend eine Absicht des Bezirkskommandeurs glaubt der Zeuge darin aber nicht vermuten zu sollen. Den Angeklagten hält er für einen rechthaberischen Menschen. Hauptmann Kamler bezeichnet er als gutmütig und kameradschaftlich. Hauptmann Fleischer hat s. Z. den Entwurf zu dem Begleitschreiben gemacht, daß der Bezirkskommandeur von Vintinghoff bei Weitergabe der Meldung gegen Knittel mitgesandt hat. Der Zeuge nimmt an, daß das Begleitschreiben des Kommandeurs sich ungefähr mit dem Entwurf deckte. Der Angeklagte hält dem Zeugen vor, daß sie beide über die Angelegenheit einmal gesprochen haben, und daß er, Zeuge, auf Frage des Angeklagten, ob er ihn für einen Polen oder Polenfreund halte, gesagt habe: „Nein, aber wir kennen doch beide den Kommandeur! Wir wissen ja, was für Dummheiten er schon gemacht hat. Er hat auch diesmal wieder eine große Tapferkeit gemacht." Diesen Wortlaut bestreitet Zeuge Hauptmann Fleischer; er habe wohl von einer Dummheit gesprochen, das aber habe sich darauf bezogen, daß Knittel anfangs versehentlich zur Landwehr II statt I übergeführt war. Die Verantwortlichkeit hierfür habe er als Adjutant selbst zu tragen gehabt. Es werden dann eine Reihe von Zeugen, auch medizinische Sachverständige unter Ausschluß der Öffentlichkeit vernommen.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit erfolgt die Vernehmung des Oberstlts. a. D. Frhr. v. Vietinghoff, des damaligen Rybniker Bezirkskommandeurs. Er bekundet, daß er vor den Wahlen weder aus dienstlichen noch sonstigen Gründen gegen den Amtsrichter Knittel voreingenommen gewesen sei. Der Zeuge hat von dem Verhalten Knittels bei der Wahl zuerst während des Aushebungsgeschäftes im Kreise Pleß gehört. Er hat aber der Sache kein Gewicht beigelegt, weil er es nur im Privatgespräch erfahren habe. Daß er, Zeuge, bald darauf, vor Eingang der Meldung einmal in einer Tischgesellschaft gesagt habe, dem Amtsrichter Knittel müßte es noch eingebrockt werden, weiß der Zeuge nicht. Die Frage des Vorsitzenden, ob er etwa den Hauptmann Kamler zu Erstattung der Meldung veranlaßt habe, beantwortet der Zeuge mit einem entschiedenen Nein. Ihm selbst, so bekundet der Zeuge, sei die Meldung sehr unangenehm gewesen, es sei aber seine Pflicht gewesen, sie weiterzugeben. Auf Vorhalt des Vorsitzenden, ob es nicht üblich sei, vor Weitergabe einer solchen Meldung erst einmal mit dem Beschuldigten zu sprechen, erwidert der Zeuge, daß er das nicht getan habe, weil die Tatsachen feststanden und das Stadtgespräch bildeten. Der Zeuge hat in seinem Begleitschreiben an das Regiment u. a. auch gesagt, daß die Sache das Offizierkorps sehr unangenehm berühre, da aus den Kriegervereinen des Kreises Rybnik alle die ausgeschlossen worden seien, die für den Polen gestimmt hätten. Tatsächlich ist aber nur ein einziges Mitglied ausgeschlossen worden. Daß er in dieser Beziehung zu viel gesagt hat, gibt der Zeuge zu.

Der Zeuge von Vietinghoff macht dann weiter Mitteilungen über den Gang der Angelegenheit von Erstattung der Meldung ab bis zur Überführung Knittels zur Landwehr. Es habe dabei ein mehrfacher Schriftwechsel zwischen Bezirkskommandeur und dem Kommandeur des 6. Feldartillerie-Regiments, Oberst von Wundt, stattgefunden und auf Grund des vorliegenden Antrages vom Regiment habe er angenommen, daß das Regiment die Überführung zur Landwehr wünschte. Bei dem Besuch des Angeklagten am 7. Januar 1909 habe er, Zeuge, dem Angeklagten auf dessen Frage, ob er wegen seines Verhaltens bei der Landtagswahl zur Landwehr übergeführt sei, geantwortet: „Wenn Sie es denn wissen, ja." Zeuge hat dann dem Amtsrichter Knittel sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen, aber nicht habe er sein Bedauern ausgedrückt darüber, daß dem Amtsrichter etwa Unrecht geschehen sei. In der Meldung des Hauptmanns Kamler hat u. a. auch gestanden, daß königstreue Leute aus dem Kirchenvorstand hinaus gewählt seien. Dasselbe stand auch in dem Schreiben des Bezirkskommandeurs an den Regimentskommandeur. In der dem Amtsrichter Knittel zugestellten Wiedergabe des Inhalts des letzten Schreibens hatte der Bezirkskommandeur diesen Ausdruck aber in „nationalgesinnte Leute" geändert. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er diese Änderung vorgenommen habe, erwiderte der Zeuge von Vietinghoff, das Wort „königstreu" sei ihm nicht bestimmt genug erschienen. Auf weitere Fragen des Verteidigers, Justizrat Mamroth, bemerkte der Zeuge schließlich, er habe nur einmal den Fehler gemacht, daß er überhaupt dem Amtsrichter Knittel Mitteilung über den Inhalt des Schreibens an den Regimentskommandeur gemacht habe. Da wußte er schließlich nicht mehr recht, wie er sich verhalten sollte.

Nächster Zeuge ist der Kreisbaumeister, Hauptmann d. Landw. Staudinger in Rybnik. Er ist Mitglied des Ehrengerichts gegen Amtsrichter Knittel gewesen und bekundet, daß von einer Voreingenommenheit in dem ehrengerichtlichen Verfahren keine Rede gewesen sei. Die Sache sei durchaus wohlwollend kameradschaftlich behandelt worden.

ö. **Ratibor**, 28. August. Heute wird als erster Zeuge General von der Groeben vernommen. Er hat als damaliger Divisionskommandeur die Entscheidung bestätigt, daß Amtsrichter Knittel wegen dienstlicher Gründe zur Landwehr versetzt worden ist. Er bekundet, daß die dienstlichen Gründe eben darin gelegen haben, daß durch das Verhalten Knittels bei der Wahl es im Falle einer achtwöchigen Reserveübung zu Konflikten im Offizierkorps hätte kommen können. Amtsrichter Knittel soll in seiner Eingabe an den Kriegsminister den Zeugen dadurch beleidigt haben, daß er behauptete, es sei bis zum Divisionskommandeur hinauf mit Lügen gegen ihn gearbeitet worden insofern, als gesagt sei, daß nicht sein Verhalten bei der Landtagswahl, sondern dienstliche Gründe für seine Überführung zur Landwehr maßgebend gewesen seien. Exzellenz von der Groeben erklärte, bisher noch nichts von der Beleidigung gehört zu haben. Er stellte jetzt noch persönlich Strafantrag. Der Angeklagte gab hierauf eine Ehrenerklärung ab, daß es ihm völlig fern gelegen habe, Seine Exzellenz persönlich zu beleidigen. Wäre ihm seinerzeit die Entscheidung des Ehrengerichts vorgelegt und nicht nur mündlich mitgeteilt worden, so hätte er den wahren Sachverhalt kennen gelernt, und er hätte die Behauptung nicht aufgestellt. Exzellenz von der Groeben erklärte aber, daß er seinen Strafantrag nicht zurücknehme.

Zeuge Oberstleutnant Graf von Korff, der Mitglied des Ehrenrats gewesen ist, vor dem Oberstleutnant von Vietinghoff sich seinerzeit zu verantworten hatte, gibt die Möglichkeit zu, daß Amtsrichter Knittel vor dem Ehrenrat darauf hingewiesen hat, daß er nicht Beschuldigter, sondern Zeuge sei. Von einer Voreingenommenheit gegen Knittel will der Zeuge nichts gemerkt haben.

[**Besitzwechsel.**] Das im Kreise Falkenberg OS. gelegene Rittergut Gräben (2300 Morgen) ist durch Kauf von dem bisherigen Rittergutsbesitzer Hugo Albrecht auf seinen Sohn, den bisherigen Rittergutspächter Rudolf Albrecht in Groß Sarne übergegangen, während letzterer seine Pachtung Groß Sarne an die Herrschaft Falkenberg OS. zurückgegeben hat.

---

ch. **Hirschberg**, 27. August. Im Riesengebirge herrscht jetzt recht unfreundliches Wetter. Fast täglich gehen Regengüsse nieder. Das Gebirge ist in dickes Gewölk gehüllt. Der Touristenverkehr ist sehr schwach. Am Dienstag setzte ein starker Weststurm ein, der wieder Regen brachte. Die Temperatur ist auf 12 Grad zurückgegangen.

h. **Lauban**, 27. August. Heute und morgen halten die Steinberg-Weber-Schützen ihr Schießen ab und begehen zugleich das hundertfünfundzwanzigjährige Bestehen ihrer Gilde. Die Steinberg-Weber-Schützen, die den ehemals wüsten Steinberg im Laufe der Jahrzehnte zur „Perle Laubans" machten, haben als einziger Verein das Vorrecht, ihr alljährliches Schießen auf dem Steinberge abhalten zu dürfen. Um 10 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Vier Jubilare, die dem Verein 25 Jahre angehören, erhielten eine Medaille. Am Schluß des Schießens findet auf der Steinbergwiese Volkstanz statt. — Orkanartiger Sturm hat heute an den Obstbäumen der Gärten und Chausseen großen Schaden angerichtet. Das Obst liegt wie gesät unter den Bäumen.

Namslau, 27. August. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden u. a. zur Nationalflugspende 100 Mk. bewilligt und die Kosten für die Pflasterung von zwei Straßen mit Granitwürfelsteinen, wie auch das Patronatsdrittel der evangelischen Kirche für verschiedene Reparaturen und die Wasserleitungsanlage genehmigt. Über den südlichen Teil des hiesigen Kreises und den

---

Frau. Mir ist aber gar nicht märchenhaft zu Mute. Rechts und links stürzen mit Donnergepolter morsche Baumriesen, flammende Blitze scheuchen auf Augenblicke das Halbdunkel, bald brüllt der Donner, bald folgt ein Krachen den Blitzschlägen, als würden 1000 mächtige Stämme auf einmal zersplittert; immer heftiger gießt der Regen, und immer klarer wird mir, daß wir einen Teil der Nacht im Urwalde werden verbringen müssen. Auch mache ich noch die wenig angenehme Entdeckung, daß die Lampen nicht gefüllt sind. Nur eine enthält Petroleum vielleicht für 2—3 Stunden. Trotz strömenden Regens — wenigstens aber hat das Gewitter nachgelassen — müssen wir kurz nach sechs Uhr aufbrechen. An Reiten ist natürlich nicht zu denken. Auch die Hängematte für meine Frau ist nicht mehr zu brauchen. Wir gingen so lange als möglich im Dämmerlicht; um sieben Uhr aber muß ich die Lampe anzünden lassen. Es wird 8 Uhr; immer noch ist nichts zu sehen als der unheimlich düstere Wald, auf den der Regen wie ein Wasserfall herniederrauscht. Längst sind wir bis auf die Haut naß. Es geht über Hindernisse, wir fallen in Löcher, einmal verschwindet der Boy mit der Lampe in einer Grube; zum Glück sind die Lampe und der Boy heil geblieben. Das Öl in der Lampe nimmt reißend schnell ab, um 8½ Uhr kommen wir endlich auf offene Grasfläche, das erste Anzeichen, daß Menschen in der Nähe wohnen. Wir steigen bergab, zu einem Flusse, die Lampe verlischt, aber der Himmel ist etwas klarer geworden und Mondlicht fällt durch den Wolkenschleier. Bald sehen wir Feuer, Leute mit Strohbränden kommen uns entgegen. Das ist auch sehr nötig. Es kommt ein sehr unangenehmer Flußübergang. Gegen 9 Uhr sind wir endlich im Dorf Gonjio, am Belingaflusse, wie die Eingeborenen sagen.

Die genaue Lage von Gonjio habe ich nicht feststellen können, es liegt 6—6½ Stunden südöstlich von Toro, also etwa 25 Kilometer entfernt; vielleicht ist es in der Gegend des auf der französischen Karte verzeichneten Ortes Yagua zu suchen. Von Makandjia bis Gonjio hatten wir mindestens 40 Kilometer zurückgelegt.

Gonjio ist ein Ort mit 60 bis 70 Hütten und 180 bis 200 Einwohnern; von da führt eine gute Straße einerseits nach Bambio, auf der anderen Seite nach Toro. Da wir alle sehr ermüdet waren, schliefen wir bis 7 Uhr und brachen erst um 8½ Uhr nach Toro auf. Flott ging es auf guter Straße vorwärts; um 11 Uhr waren wir im hochgelegenen Dorfe Bayanga mit viel Anbau und vielleicht 200 Einwohnern. Vorher hatten wir zweimal den Fluß Belinga gekreuzt. Wir rasteten in Bayanga bis 12 Uhr; kaum waren wir im Marsch, als strömender Regen einsetzte, der bis nach 4 Uhr, bis Toro, anhielt. Trotz der Gummimäntel kamen wir wieder durchnäßt ins Lager.

Toro, ein kleiner Mann mit klugem Gesicht, begrüßte uns; er zeigte sich sehr gefällig und besorgte mir bereitwillig Träger, was ihm keine große Mühe verursachte, da sein Dorf gut 1200 Einwohner hat. Es ist ein Straßendorf; die niedrigen viereckigen Hütten, eine dicht an die andere gebaut, bilden lange Häuserzeilen. Die Bewohner von Toro sind noch Yangheres, aber schon mit Bukongos gemischt; sie haben die Bauart der Bukongos angenommen, die weiter nach Süden und Südwesten wohnen.

Ich fand eine Niederlassung der Sangha-Forestière mit einem schwarzen Clerk in Toro; die Gesellschaft hat Erschließungswege in den großen Wald vorgetrieben, um die Kautschukbestände besser ausbeuten zu können. Sehr Berühmtes ist aber nicht geleistet worden.

In den letzten Dörfern zeigten sich die Eingeborenen ungemein neugierig; sie waren kaum vom Zelt fortzubringen.

Heute rasten wir in Toro; wir haben es verdient.

Emil Zimmermann.

---

b. Man schreibt uns: In der Kaiserlichen Botschaft, die der Kronprinz im **Merseburger Ständehaus** bei den Manöverfesten verlas, ist von der wechselvollen Vergangenheit der Stadt die Rede, „Tausendjährige Erinnerung knüpft sich an diese denkwürdige Stätte." Deutsche Kaiser haben von jeher gern in Merseburg residiert, und zumal die sächsischen Herrscher, Heinrich I., Otto der Große und Heinrich II. haben sich zu Beginn der tausendjährigen Geschichte der Stadt ihr eng verbunden gezeigt. Aber nicht allein historische Erinnerungen, auch der Reichtum an Kunstschätzen geben Merseburg ein besonderes Gepräge. Ein Gang durch Merseburg bedeutet einen Gang durch die Reihe der Jahrhunderte, und unter ihnen gewähren in erster Linie die Zeiten der Renaissance den nachhaltigsten Eindruck. Wer die Schönheit der stillen Stadt, die trotz ihrer reichen, geschichtlichen Erinnerungen heute nur selten von dem großen Fremdenstrom berührt wird, kennen lernen will, sollte stets der ursprünglichen Anlage folgen, am Hügel der Altenburg hinaufgehen, und vielleicht wird ihn ein freundliches Geschick auf den hochgelegenen Gottesacker mit der kleinen Veitskirche führen. Es gibt dort einen überraschenden Blick, der die ganze Schönheit des Saaletales mit seinen grünen Flächen und querdurchlaufenden Pappelreihen entfaltet. Wenige Schritte weiter führen in den Schloßgarten, vorbei an einem „Salonbau" aus dem 18. Jahrhundert, der den weiten Durchblick vom Schlosse her begrenzt. Der Schloßhof zu Merseburg ist berühmt. Er gehört zu den schönsten Hofanlagen Deutschlands mit seinen mächtigen Giebeln, den mit dichtem Efeu übersponnenen Erkern, dem Brunnen und mit seinen reich dekorierten Portalen und Torwegen. Die reichsten Kunstschätze birgt der Dom, dessen Geschichte und bauliche Veränderungen sich durch fast ein Jahrtausend hindurchziehen. Noch bewahrt die Krypta mit ihren viereckigen, durch eingeschnittene Säulchen geschmückten Pfeilern den schweren Ernst der ältesten Architektur. Der Chorraum darüber birgt eines der interessantesten Grabmäler deutscher Kunst, die in Erz gegossene Grabplatte des Königs Rudolf von Schwaben (gest. 1080), der im Kampf gegen Heinrich IV. fiel. Die Platte zeigt in der monumentalen Auffassung des 11. Jahrhunderts die Figur des Königs, geschmückt mit Dalmatika und Pluviale. Mit diesem Denkmal setzt die großartige Reihe zahlloser Epitaphien ein, die an die Bischöfe und Grafen von Merseburg erinnern, an die Herzöge des 17. und 18. Jahrhunderts, wie an die adeligen Damen der Rokokozeit. Dem 16. Jahrhunderte gehört der Hauptbau des Domes an, der unter Thilo von Trotha zur Hallenkirche ausgestattet wurde. Ein Raum von auffallender Nüchternheit, dessen architektonische Armut noch betont wird durch einen modernen Anstrich. Um so freundlicher wirkt der anstoßende Kreuzgang, der den Besucher herausführt auf den reizenden Domplatz. Hier leuchten jetzt im Feuer festlicher Illumination diese alten Zeugnisse deutscher Baukunst zu Ehren des kaiserlichen Gastes im Flammenglanz aus dem Dunkel auf.

= Die **Kartause Ittingen**, in welcher Kaiser Wilhelm vom schweizerischen Bundesrat empfangen und bewirtet werden soll, stand von jeher in gutem Ruf wegen ihres vorzüglichen Weines. Der „Kartäuser" war in der ganzen Schweiz und weit darüber hinaus berühmt, und in den prächtigen Kellern der Mönche lagerten stets ganz bedeutende Quantitäten edelsten Rebensaftes, mit dem das Kloster lebhaften Handel trieb. So fanden sich 1836 in 49 000 Eimern Fassung 32 000 Eimer oder 12 000 Hektoliter Wein vor. Noch heute werden zwei gewaltige reich geschnitzte Fässer verwahrt, die an das berühmte Heidelberger Faß erinnern, und von denen eines 600 Hektoliter hält. Daneben steht eine große Tafel, die an ein schlimmes Mißgeschick erinnert, das am 14. August 1828 dem Weinvorrat der Kartäuser passierte; die Inschrift der Tafel lautete:

„Reichlichen Segen hate der Herbst im achtzehenhundert-
Sieben und zwanzigsten Jahre des Heils am Rebstock gespendet.
Da ward mein weiter Raum gefüllt mit der köstlichen Gabe,
Zweymal fassend fünfhundert zwey und siebenzig Eimer.
Aber es fordert das Uebrige noch ein größer' Behältniß.
Und es erweitert sich bald dafür der Umfang des Kellers,
Wär' es doch niemals gescheh'n, nie wäre mein Unheil erfolget!
Von den Hammerschlägen der Bauenden bebte die Grundfest',
Es erschwang sich die Masse in schwerer Wucht, und des Bodens
Fugen zerborsten brachen vom Drucke; in brausenden Fluten
Strömten dreymal dreyhundert acht und siebenzig Eimer
Ueber Flur und Gestein am zweiten mal siebenten Tage
Im Monat August, da gezählt ward ein tausend acht
Hundert zwanzig und acht."

Am 27. Juni 1848 wurde das Kloster Ittingen aufgehoben. Die Kartause kam in den Besitz des Staates, der sie acht Jahre lang selbst bewirtschaftete. Im Jahre 1856 ist dann das alte Kloster mit dem dazugehörigen großen Klostergute in Privatbesitz übergegangen. Der Ruf des Kartäusers aber ist geblieben bis auf den heutigen Tag.

angrenzenden Kreis Oppeln entlud sich vorgestern unter starkem Regen ein schweres Gewitter. Ein Blitzstrahl traf in Karlsruhe ein großes, dem König von Württemberg gehöriges Gebäude, das früher als Reitbahn und jetzt zur Aufbewahrung von Wagen und dergl. diente. Es brannte nieder.

* **Breslau**, 28. August. Am Dienstag nachmittag fand beim Neubau der **Karoluskirche** im Süden der Stadt die feierliche Weihe und der Aufzug des Turmkreuzes und des Turmknopfes statt. Die Weihe vollzog Pfarrer Wirsig. In den aus Kupfer getriebenen Turmknopf wurden u. a. die üblichen Urkunden, darunter eine mit der Baugeschichte der neuen Kirche, niedergelegt. Nach der Weihe erfolgte der Aufzug des Knopfes und des blumengeschmückten Kreuzes auf den 75 Meter hohen Turm, der glatt verlief. Das Kreuz, dessen unterer Teil der Knopf umschließt, ist etwa 3 Meter hoch und hat ein Gewicht von 3½ Zentnern.

— Die **Regierungshauptkasse** bleibt Montag, den 2. September, als am Sedantage, geschlossen.

— Aus den **Polizeilichen Meldungen**: Gestohlen wurden: aus der öffentlichen Fernsprechzelle am Königsplatz in der Nacht zum 27. d. M. der Hörer des Apparates; in einer Wohnung auf der Kletschkaustraße von einem dort wohnenden Schlafburschen der Inhalt des Münzgasmessers im Betrage von 20 Mark; in der Nacht zum 27. d. M. aus einem Kontor auf der Dessauerstraße der Inhalt einer Drahtkassette, für 1 Mark Postwertzeichen, für 2 Mark Wohlfahrtsmarken und zwei Kisten Zigarren. — Am 27. d. M. wurde das Pferd eines Wagens, der auf der Weißen Ohle stand, scheu und ging durch. Das Tier raste durch die Weiße Ohle, die Heiligegeiststraße an der Markthalle herum nach dem Ritterplatz, wo der Wagen mit einem Straßenbahnwagen zusammenstieß, dessen vorderer Teil beschädigt wurde. Personen kamen nicht zuschaden. — Am 26. d. M. abends wurde der Schaukasten eines Uhrmachers auf der Tauentzienstraße erbrochen und der Inhalt, bestehend in Uhren im Werte von 60 Mark, gestohlen.

Am Mittwoch vormittag um 6¾ Uhr wurde die Feuerwehr nach Zobtenstraße 13 gerufen, wo in einer Wohnung im Erdgeschoß ein Balkenbrand entstanden war, an dessen Beseitigung die Wehr über eine Stunde zu arbeiten hatte.

Letzte Nachrichten.

Vom Kaiser.

Berlin, 28. August. Über das Befinden des Kaisers wird berichtet: Die Entzündungserscheinungen sind beseitigt. Die Schmerzen haben sich verloren. Zur völligen Wiederherstellung bedarf er noch einiger Tage der Schonung.

Wilhelmshöhe, 28. August. Der Kaiser machte heute Vormittag bei günstigem Wetter einen längeren Spaziergang.

Die Manövertage im Königreich Sachsen.

Merseburg, 28. August. Der Kronprinz ist heute vormittags 11 Uhr 40 Min. mit Sonderzug zu den Manöverfestlichkeit nach Dresden gefahren. In dem Sonderzuge befand sich auch Prinz Eitel-Friedrich, der um 11 Uhr 30 Min. in Merseburg mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Halle eingetroffen war.

Dresden, 28. August. Prinz Ludwig von Bayern traf heute früh 8 Uhr 35 Minuten in der Uniform des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 102 auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein, wo er vom König, der die Uniform seines bayerischen Infanterieregiments angelegt hatte, herzlich begrüßt wurde.

Zum Empfange waren außerdem erschienen: Der bayerische Gesandte Grfa Montgelas, der bayerische Generalkonsul Reichel, sowie der dem Prinzen zugestellte Ehrendienst. Auf dem Wiener Platz vor dem Hauptbahnhof nahm der Militärverein 102 mit Fahne Aufstellung. Der Prinz schritt die Front des Militärvereins ab. Nach dem vom Vorsitzenden des Vereins auf den Prinzen ausgebrachten Hoch fuhr Prinz Ludwig an der Seite des Königs in das Residenzschloß, wo er Wohnung nahm.

Um 9 Uhr 39 Minuten traf der Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein ein. Er wurde im Auftrage des Königs von dem Kronprinzen Georg auf dem Bahnhof empfangen und nach dem Schlosse geleitet.

Der italienisch-türkische Krieg.

P. **Jaffa**, 28. August. (Telegr. der Schles. Ztg.) Um 8½ Uhr morgens sind sechs italienische Kriegsschiffe und ein Zerstörer vor Jaffa eingetroffen. Sie kreuzen außerhalb des Hafens.

Der Streit um die Panama-Kanalgebühren.

London, 28. August. Die „Times" meldet aus Washington vom 27. August: Der britische Geschäftsträger hat neuerdings Vorstellungen wegen der Panamakanalgebühren gemacht und hat dem Staatsdepartement angezeigt, daß England an der bereits mitgeteilten Ansicht festhalte. Voraussichtlich wird auf diese Vorstellungen ein motivierter Protest erfolgen, sobald der Text des Gesetzes in London geprüft ist. Falls die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen nicht durch diplomatische Verhandlungen beigelegt werden können, fordert England ein Schiedsgericht.

Verschiedene Nachrichten.

— Unter dem **Verdacht der Spionage** wurde gestern in Wanne der Polier Häußner, der dort bei der Tiefbaufirma Noll angestellt ist, verhaftet. Häußner war bereits früher wegen versuchter Spionage verhaftet, er soll auch wegen anderer Vergehen Freiheitsstrafen verbüßt haben. Seit zehn Wochen befindet er sich in Wanne in Stellung. Häußner wurde dem Amtsgericht in Gelsenkirchen zugeführt.

— Die Untersuchung hat ergeben, daß bei dem **Brande des Theaters des Westens** in Berlin Brandstiftung nicht vorliegt. Vermutlich ist das Feuer durch Überhitzung eines Ofenrohres entstanden.

— Der „Straßburger Post" wird aus Metz gemeldet: Die vom Oberkriegsgericht des 16. Armeekorps zu sechs Monaten Festung **verurteilten vier Kapläne** Adam, Mathieu, Spacher und Hennequin, sowie der zu drei Tagen Mittelarrest verurteilte Kaplan Hentinger haben beim Reichsmilitärgericht Revision eingelegt.

— Das **mittlere Holland** ist nachts von einem furchtbaren **Unwetter** heimgesucht worden. Besonders in der Gegend von Haag, Utrecht und Rotterdam wurden große Verheerungen angerichtet. Viele Schiffe sind in den Häfen gesunken, doch ist anscheinend kein Menschenverlust zu beklagen. Auch ein deutscher Schleppkahn der Westfälischen Transport-Aktiengesellschaft Dortmund soll gesunken sein.

Berlin, 27. August. Eingetroffen: S. M. S. **„Scharnhorst"** mit dem Chef des Kreuzergeschwaders an Bord und S. M. S. **„Leipzig"** am 26. August in Wladiwostok. S. M. S. **„Jaguar"** am 27. August in Port Arthur.

St. Petersburg, 27. August. Nach zuverlässigen privaten Meldungen hat die Kommission, die mit der Voruntersuchung der Matrosenverschwörung in der Flotte des Schwarzen Meeres betraut war, fünfzig Mann für schuldig befunden und sie dem Marinegericht überwiesen. Gegen 300 unzuverlässige Matrosen sind zum Zwecke scharfer Beobachtung von Bord in Landkommandos versetzt worden.

Archangelsk, 27. August. Der Dampfer mit den Mitgliedern der Polarexpedition des Kapitäns Ssedow an Bord ist heute abgegangen.

Paris, 28. August. Der französische Botschafter in St. Petersburg tritt nächstens einen zweimonatigen Urlaub an und kehrt im November zurück.

Konstantinopel, 28. August. Der Wali von Monastir, ein Jungtürke namens Munif, ist abgesetzt worden.

Enver Bey und zwei andere Führer, welche den Widerstand in Tripolis und Benghasi leiteten, sollen vom Komitee abberufen werden, um an dem jungtürkischen Kongreß teilzunehmen.

London, 28. August. Die „Morningpost" meldet aus Ottawa vom 27. August: Der frühere Premierminister Sir Wilfred Laurier hielt bei dem Lunch zu Ehren der Gesellschaft kanadischer Finanzleute, an dem mehrere Mitglieder der Regierung teilnahmen, eine Rede, in der er sagte: Es sei für Deutschland genug Platz an der Sonne neben anderen Nationen. Redner wandte sich gegen das unsinnige Wettrüsten, von welchem der amerikanische Kontinent bisher Gott sei Dank freigeblieben sei, plädierte für die Schiedsgerichte und sagte weiter, daß die Kanadier ihre Schuldigkeit tun würden. Er wandte sich aber gegen die Idee einer strafferen Organisation des britischen Reiches, da die Probleme der einzelnen britischen Nationen sehr verschieden seien. Während England beständig an Rüstung denke, denke Kanada beständig an Eisenbahnen. Die beste Methode für das Reich sei, sich auf der Grundlage der Autonomie zu entwickeln.

Handelsteil.

Breslau, 28. August. **Börse.** Die heutige Börse hatte wieder ein recht festes Aussehen. Gute Anregung boten die höheren New-Yorker Notierungen, besonders die Steigerung in Canada Pacific, sowie die feste Tendenz für Bankaktien. Für **Montanwerte** blieb die Kohlenpreiserhöhung ohne Einwirkung. Caro Hegenscheidt gewannen ¼ Proz., wogegen sich Hohenlohe ½ Proz., Oberschlesische Kokeswerke 1 Proz. abschwächten. Von fremden Bahnen stiegen Canada Pacific auf New-York 3½ Prozent. Heimische Fonds waren bei unbedeutenden Umsätzen vorwiegend schwächer. Von fremden Renten war kleines Geschäft in österreichisch-ungarischen Werten und Rumänen. Am Kassaindustriemarkt war stiller Verkehr. Heimische Banken ruhig. Von Zementwerten gewannen Groß-Strehlitzer 1¾ Proz. Tägliches Geld 3½ Proz. Von sonstigen Werten notieren höher: Cellulose Feldmühle ½, Fraustädter Zucker ½, Kramsta Leinen ½, Zduny Zucker 2 Proz., Schlesische Feuerversicherung 25 M; dagegen niedriger: Breslauer Sprit 2, Guttsmann Maschinenfabrik 3, Ohles Erben 0,90, Schlesische Dampfer 1½ Proz. Die Börse schließt in fester Haltung.

Amtliche erste Kurse. 11 Uhr. Bodenkredit 154¾, Niederschles. Elektr. und Kleinbahn 166,75, Ohles Erben 242, Frankfurter Güterbahn 58,60, Schles. Dampfer 83½, Gr.-Strehlitzer Zement 144, Cellulose Feldmühle 168, Zduny Zucker 242½.

Ultimo-Kurse. Österreichische Credit-Aktien notierten 202¾, Lombarden 19½, Franzosen 152½, Türkenlose 173, Canada-Pacific 274½, Buenos-Ayres 103¾.

Kassa-Kurse der Industriewerte von 11—2 Uhr: Donnersmarckhütte-Aktien 322,—, Hohenlohewerke 182½, Kattowitzer Bergbau 237½, Laurahütte 179,—, Oberschl. Eisenbahn-Bedarf 102¾, Oberschl. Eisenindustrie 83,85, Oberschl. Kokswerke 217¼.

St. Petersburg, 28. August. Dieser Tage erhielt die Petersburger Gesellschaft für elektrische Kraftübertragung von Wasserfällen die kaiserliche Bestätigung. Die Gesellschaft, an deren Spitze das Brüsseler Bankhaus Gebrüder P. & S. Mottar steht, kaufte die Wasserfälle Finlands und die Stromschnellen der Wolchow mit den angrenzenden Grundstücken auf und sicherte sich auch den Weg nach Petersburg für die erforderlichen elektrischen Leitungen.

* **Berlin**, 28. August. **Produktenbörse.** Die andauernd ungünstige Witterung im Verein mit der festen Haltung der amerikanischen Märkte ließen den Weizenmarkt in sehr fester Haltung verkehren. Auch Hafer tendierte bei lebhaftem Geschäft nach oben bei Preissteigerungen bis 1 Mk., während Roggen den gestrigen Stand nur behaupten konnte. Mais und Rüböl waren träge.

August	28.	27.	August	28.	27.
Weizen fest			Hafer fest		
p Septbr.	213,75	212,50	p Septbr.	176,—	175,25
p Oktbr.	213,50	212,—	p Oktbr.	—,—	—,—
p Dezbr.	212,25	211,25	p Dezbr.	176,75	175,50
p Mai	215,25	213,75	p Mai	178,—	176,75
Roggen behauptet			Mais geschäftslos		
p Septbr.	173,25	173,25	p Septbr.	147,—	147,—
p Oktbr.	173,75	173,50	p Oktbr.	—,—	—,—
p Dezbr.	173,75	173,25	p Dezbr.	147,—	147,—
p Mai	176,—	176,—	p Mai	—,—	—,—

* **Berlin**, 28. August. Frühmarkt. Amtliche Notierungen: Weizen loko 000,00—000,00, p Septbr. 213,25, p Oktbr. 213,00, p Dezbr. 211,75. — Roggen loko 170,00—170,00, p Sept. 173,75, p Okt. 173,50, p Dez. 173,50. — Hafer inld. fein 196—206, do. mittel 182—195, do. gering 177—181, p Sept. 175,25, p Dez. 175,25, do. russ. fein —,—, do. mittel —,—, do. gering —,—. — Mais amer. mixed —, do. runder 151—156. — Gerste inlnd. leicht 183—200, do. schwer 183—200, do. russ. leicht 168—174, do. schwer 175—180. Erbsen mittel 171—178, do. fein 179—192. — Weizenmehl 00 27,00—28,50. — Roggenmehl 0 u. 1 21,00—22,80. — Weizenkleie, grob 11,50—12,00, do. fein 11,50—12,00. — Roggenkleie 13,00—13,50.

Budapest, 28. August. **Produktenmarkt.** p 1000 kg.

	28.	27.		28.	27.		28.	27.
Weizen			Roggen Oktober	9,78 G	9,80 G	Mais		
„ Oktober	11,51 G	11,59 G	„ April	10,14 G	10,17 G	„ Aug.	9,79 G	9,89 G
„ April	11,92 G	11,99 G	Hafer Oktober	10,33 G	10,34 G	„ Mai	9,67 G	7,68 G
			„ April	10,49 B	10,52 G	Kohlrps. Aug	—,— B	—,— G

Berlin, 28. August. Rüböl. p August —,—, p Oktober —,—, p Dezember 67,90. — Tendenz: Still.

n. **Magdeburg**, 28. August, 1 Uhr 5 Min. nachm. **Zuckermarkt.** Alte Ernte flau auf Realisationen und Andienungen. Die Kurse verloren bis 27 Pfg; neue Ernte auf besseres Wetter abgeschwächt.

Magdeburg, 28. August. **Zucker.** Ruhig.

	28.	Letzter Kurs		28.	Letzter Kurs
Korn 88%	—,—	11,55	Brotraff.	—,—	24,50
Nachprod.	—,—	—,—	Gm. Raff.	—,—	24,25
Kristall I.	—,—	—,—	do. Melis	—,—	23,75

Rohzucker: Terminhandel: p August 12,55 Gd., 12,75 Br., p Septemb. 11,70 Gd., 11,85 Br., p Oktober 10,00 Gd., 10,05 Br., p Oktober-Dezbr. 9,95 Gd., 9,97½ Br., p Jan.-März 10,05 Gd., 10,10 Br., p Mai 10,20 Gd., 10,22½ Br., transito frei Bord Hamburg. Ruhig.

Hamburg, 28. August, 10 Uhr 50 Min. **Zuckermarkt.** (Telegr. der Firma Arnthal u. Horschitz, Gebr. Vertreter: Karnasch & Co. in Breslau. Tel. 4938). p Aug. 12,70, p Septbr. 11,92, p Okt.-Dez. 10,00, p Jan.-März 10,12, p Mai 10,27. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 28. August, 11 Uhr — Min. vorm. **Zuckermarkt.** p Aug. 12,67½, p September 11,90, p Oktober 10,07½, p Oktbr.-Dezbr. 9,97½, p Jan.-März 10,10, p Mai 10,25. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 28. August, 10 Uhr 50 Min. **Kaffee.** (Telegr. der Firma Arnthal & Horschitz, Gebr. Vertreter: Karnasch & Co. in Breslau. Tel. 4938.) p Septbr. 63¾, p Dezbr. 64¼, p März 64¼, p Mai 64¼, p Juli 64. Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 28. August, 11 Uhr vorm. **Kaffee.** Good average Santos p September 63¾, p Dezember 64¼, p März 64¼, p Mai 64¼. Stetig.

Liverpool, 27. August. **Baumwolle.** Anfangskurse. (Tel. der Firma Hornby, Hemelryk & Co. durch Gebr. Riesenfeld, Breslau.) Tendenz: Ruhig. p August-Septbr. 6,13, p Septbr.-Oktober 6,02 p Okt.-Novbr. 5,99, p Jan.-Februar 1913 5,96. Ägypter: Ruhig. p Novbr. 9,08, p März 9,01.

London, 27. August. **Südafrikanische Minenwerte.** Fest.

	27.	26		27.	26.		27.	26.
Central Mining . 0	11,25	11,25	Knights Central . 1	0,71	0,71	Robinson Deep . . 1	2,50	2,50
Chartered . . . 1	1,49	1,50	Lancaster West . 1	0,31	0,31	„ United . 1	0,87	0,87
Cinderella . . . 1	1,12	1,12	May Consolidated 1	0,43	0,43	Scheba 1	0,27	0,28
Cloverfield . . . 1	0,32	0,33	Meyer & Charlton 1	4,75	4,75	Simmer & Jack . 1	1,09	1,09
Cons. Goldfield . 1	4,06	4,09	Modderfontein . 1	13,50	12,56	Simmer&JackEast 1	0,05	0,05
Cons. Min. Select. 1	—	0,65	Modderfont.Deep. 1	1,87	1,84	SouthRandft.Deep 0	0,21	0,21
Crown Mines . . 1	7,06	7,00	New Goch G. M. . 1	0,87	0,87	South West Afrika 1	1,38	1,38
De Beers . . . 1	21,62	21,81	Otavi 1	4,43	4,43	Steyn Estate . . 1	0,93	0,93
East Rand . . . 1	3,06	3,00	„ Genußscheine 1	3,25	3,25	Tudor 1	0,06	0,06
Geduld 1	1,25	1,25	Prem. Diamond. 1	11,75	11,87	Van Dyk . . . 1	0,10	0,10
Gen. Min. & Fin. 1	1,06	1,06	Princes Estate . 1	0,56	0,56	Van Ryn . . . 1	3,65	3,65
A. Goerz & Co. . 1	0,93	0,93	Randfontein . . 1	1,50	1,46	Village Main Reef 1	2,43	2,43
Jagersfontein . .	6,68	6,63	RandfonteinDeep. 0	0,25	0,25	Westrand Cons. . 1	0,66	0,66
Johannesb. Cons. 1	1,10	1,10	Rand Collieries . 1	0,37	0,37	Witwatersr.Deep. 1	2,62	2,62
Kleinfontein . . 1	1,40	1,40	Rand Mines . . 2	6,68	6,68	Wolhuter neu . 0	1,03	1,03
Knights 1	2,90	2,90	Robinson . . . 2	4,12	4,12			

Berliner Börse vom 28. August, 1 Uhr 50 Min. nachm.

Das Hauptinteresse der Börsenkreise wandte sich heute in verstärktem Maße dem Bankenmarkte zu, der seit langer Zeit vernachlässigt war und in dem bis zum gestrigen Tage nur ganz geringfügige Umsätze stattgefunden haben. Die schon gestern in Fluß gekommene Aufwärtsbewegung setzte sich heute in kräftigem Maße fort und das Geschäft auf diesem Marktgebiete nahm einen recht lebhaften Charakter an. Der Grund für die Hausse ist wohl hauptsächlich darin zu suchen, daß man infolge der großen Ernte und des lebhaften Geschäftsganges in der Industrie reichlichere Erträgnisse erwartet; auch verlautet, daß einzelne Institute die in ihrem Besitz befindlichen Effekten zu hohen Kursen abgestoßen hätten. Ferner wollte man auch die Steigerung auf das Bestehen größerer Blankoengagement, zurückzuführen. Neben dem Bankenmarkte waren es besonders wieder Kanadaaktien, die sehr lebhaft wieder umgesetzt wurden und infolge Newyorker Anregung etwa 4 Proz. gewinnen konnten. Von Verkehrswerten erfreuen sich Schantungaktien großer Nachfrage. Sie setzten 2 Proz. höher ein; wie es hieß, soll eine erste Bank große Posten dieses Papieres aus dem Markt genommen haben. Auf dem Montanmarkte war die Haltung zwar wieder fest, es trat aber heute gegenüber der Lebhaftigkeit am Bankenmarkte mehr in den Hintergrund. Die Kursveränderungen waren nur wenig bedeutend. Elektrizitätswerte waren gleichfalls etwas gebessert. Von Schiffahrtswerten, die bei Beginn schwächere Haltung aufwiesen, zeigte sich später für Hansa erneut gute Meinung, sodaß dieses Papier im Verlaufe mehr als eine 2proz. Steigerung erfuhr. Italienische und türkische Werte litten unter Realisierungen, als später am Bankenmarkte, namentlich in deutschen Bankaktien, die mit einem um mehr als 3 Proz. höheren Kurse eingesetzt hatten, eine leichte Abschwächung eintrat, setzte sich allgemein eine, wenn auch nur unbedeutende Herabsetzung des Kursniveaus durch. Tägliches Geld 3½ Proz. Ultimogeld 4½ Proz. Geld für einige Tage über Ultimo 4½ bis 4¼ Proz. Sechandlung blieb bei ihren bisherigen Bedingungen.

Schlusskurse nach amtlicher Feststellung.

vom	28.	27.
Wechsel und Banknoten.		
Amsterdam kurz.	— —	169 25
Brüssel kurz.	— —	80 70
London Scheck	20 465	20 46
London kurz.	— —	20 435
do. lang.	— —	20 275
Madrid.	— —	76 50
Paris Scheck	80 95	80 975
Paris kurz.	— —	80 975
Wien kurz.	84 825	84 825
Wien lang	84 —	— —
Warschau	— —	— —
Österr. Noten.	84 85	84 85
R.Bankn. 100 Rbl.	216 30	216 30
do. 500 Rbl.	216 —	216 05
do. 1 u. 3 Rbl.	216 35	216 35
Russ. Gold.	216 10	216 10
Deutsche Fonds.		
4% Reichs 1915	100 20	100 20
4% Reichsanleih.	100 90	100 90
3½% Rchsanl.	89 50	89 60
3% Reichsanl.	79 50	79 70
4% Schutzgeb. 08	99 70	99 80
4% Prß. Schatz 15	100 10	100 10
4% Preuß. Kons.	100 90	100 90
4% Preuß. Staffel	96 —	96 —
3½% Prß. Kons.	89 50	89 60
3% Preuß. Kons.	79 50	79 60
3% Sächs. Rente	80 —	80 —
3½% Pos. Prov.	86 50	86 50
4% do. Pfbrf. VI X	102 25	102 25
3½ do. do. XI XVII	90 50	90 50
4% do. do. D	97 80	97 80
4% Schles. Pfand	99 —	99 10
3½ do. do. A C	89 80	89 90
3% do. do.	79 30	79 30
3½ Pos. Rentenb	88 50	88 50
4% Schl. Rentenb	99 50	99 40
3½ do. do.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
5% Argentinier	101 —	101 —
inn. Argentinier	— —	98 75
4½% Bud. Argt.	— —	98 50
4½% Chin. 1898	94 50	94 40
Griech. Monopol	— —	55 10
do. 5% v. 81/84	— —	— —
do. Gld 5% Piräus	— —	— —
do. 4% kons.	— —	46 70
4½% Japaner.	94 80	94 50
Italienische Rente	97 10	— —
5% Mexik. v. 1899	99 90	99 90
Österr. Goldrente	95 75	95 75
do. Silberrente	— —	90 50
do. 1860er Lose	— —	175 10
Portugiesen	68 —	— —
Rumänier v. 1903	101 10	101 10
4% rum. R. 1890	95 25	95 20
4% konv. Rum.	92 60	92 60
Rumänier v. 1905	91 80	92 40
4% russ. R. 1902	91 10	90 90
4½ Russen 1905	100 70	100 60
4% russ. Staatsr.	93 10	— —
4% serb. amor. 95	85 40	85 30
Türk. Administr	83 —	82 80
Unif. Türken	91 90	91 90
6% Türken 1905	81 20	81 10
do. Lose	172 75	173 90
Ungar. Goldrente	— —	90 40
4% ung. Kronen	97 20	87 30
6% Buenos Ayres	104 —	104 —
4½% Poln. Pfdb	91 10	91 25
Deutsche Hypotheken-Banken. Pfd.		
3½% Berl. H.-B	88 —	88 —
4% do. do. S. 1-2	95 40	97 —
4% M. Str. Hp.-B.	96 —	96 —
3½% M. St. H. I-2	87 50	87 50

vom	28.	27.
4% Pr. Hyp.-A.-B	95 10	95 10
3½% do. do.	87 70	87 70
4% Schl. B-Cr.-B.	97 10	97 —
3½% do. do.	87 90	88 —
Deutsche Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Frankfurter Güter	59 50	57 50
Lübeck-Büchener	180 25	— —
Deutsche Klein- u. Straßenbahn-Aktien und -Obligationen.		
Deutsche Kleinb.	131 75	132 —
Allg. Lok. u. Strßb.	165 10	165 —
Brest. Elekt. Strßb.	123 —	123 —
Schles. Kleinb.-Obl.	100 40	99 80
Elektr. Hochbahn	134 10	134 75
Gr. Berl. Straßenb.	180 75	180 90
Hamb. Straßenb.	182 10	182 10
Hann. Strßb. V.-A.	84 10	85 —
Ausl. Eisenb.-Stamm-u. Prior.-Aktien.		
Anatolier	116 25	115 75
Baltimore u. Ohi.	108 40	108 20
Canada	274 —	271 —
Prinz Heinrichb.	162 25	161 30
Ausländ. Eisenbahn-Obligationen.		
Moskau-Rjäsan	89 —	89 —
4% Südostb 1897	— —	87 70
Tehuantanes	97 75	97 60
Schiffahrts-Aktien.		
Hamb. Packetfrt	156 50	157 50
Norddtsch. Lloyd	129 —	127 —
Schles. Dampf.-C.	82 30	83 25
Bank-Aktien.		
Berl. Hypoth.-Bk.	117 50	117 75
Bresl. Disconto-B.	108 —	108 10
Deutsche Bank	259 30	256 —
Dresdner Bank	157 50	155 —
Nationalbank	125 —	123 25
Petersb. Int. Hdlsb	218 40	217 90
Preuß. Hyp.-A.-B.	118 —	118 —
Reichsbank	133 50	133 —
Schles. Bankverein	152 —	152 —
Schles. Bod.-Credit	154 74	154 50
Wiener Bankver.	135 50	135 10
Industrie-Aktien.		
Brieger Brauerei	97 10	97 10
Oberschl. Brauerei	91 50	91 50
Reichelbräu.	198 —	198 —
Winner Brauerei	224 —	225 —
Ges. f. Bürst.-Ind.	134 50	134 50
do. f. Montan-Ind.	42 25	42 —
Allg. E.-G. (Edis.)	269 50	269 90
Chem.-Ind. 50%	252 75	253 50
Kogl. Cont. Guano	119 40	119 40
Archimedes	138 —	138 —
Arnsdorfer Papier	119 90	117 —
Bergmann Elektr.	138 —	137 50
Berlin-Anh. Masch.	188 —	189 —
Berl.-Neuroder K.	54 40	54 10
Bismarckhütte	157 25	159 75
Bochu. Gußstahl	238 ⅛	238 5/16
Dtsch.-Lux. B.-V. A	181 —	181 3/8
Hohenlohewerke	184 ¾	183 ½
Laurahütte	178 —	178 ½
O.-S. Eisenb.-Bed.	103 ⅛	103 —
O.-S. Eisenindust.	84 ⅛	82 ½
Phönix	274 ¼	274 —

vom	28.	27.
Sommermerkhlt.	321 10	321 10
Dynamite Trust	179 40	178 25
Eckert	164 50	164 —
Eisenhütte Silesia	180 —	179 80
Elek. Licht u. Kraft	138 50	138 50
do. Liegnitz	121 60	121 60
Elek. Werke Zürich	199 10	198 80
Erdmannsd. Spinn	65 25	65 50
Ernst & Co., Papier	24 —	22 50
Eschweiler Bergw.	165 —	165 —
Essen. Steinkohle	171 25	171 90
Feldmühle Cellul.	168 50	167 80
Flöther Masch.	266 50	264 50
Freystädt. Zucker	245 90	246 40
Fröhlicher Zucker	182 —	180 25
Ges. f. elek. Unt.	176 80	177 70
Giesel Portl.-Cem.	139 —	139 —
Gladbacher Wolle	151 25	151 25
Görl. Eisenb.-Bed.	255 —	258 —
Gr. Strehl. Zement	145 —	143 25
Guttsm. Maschin.	42 80	44 —
Hann. Masch. St.-P.	276 —	273 —
Hohenlohewerke	184 50	183 25
Hüttenbau. Spinn	26 —	26 25
Kattow. Bergbau	236 50	236 50
Kleinbg. Terrain	— —	— —
Königszelt Porz.	173 80	173 75
Gebr. Körting	128 35	128 60
Kruschw. Zucker	295 75	299 40
Laurahütte	177 50	177 10
Löwe	327 75	328 —
Mannesmann	215 —	215 25
Marienhütte	123 25	123 60
Merkur Wollwar.	293 25	293 —
Milowicer Eisenw.	93 —	94 50
Neue Boden.-Ges.	123 25	121 50
Niederschl. Elektr.	167 —	167 —
Nordd. Lederpapp	96 —	92 —
do. Spritaktien	258 50	258 90
Oberschl. E.-Bed.	103 25	103 —
do. Eis.-Industr.	83 80	83 60
do. Kokswerke	217 90	217 —
do. Portld.-Cem.	165 50	166 —
Ohles Erben	241 25	241 80
Oppelner do.	150 —	151 50
Orenstein Koppel	217 —	216 25
Phönix Bergw. A	274 10	273 80
Rhein. Stahlwerke	178 40	178 —
Rositzer Zucker	131 —	130 30
Schimisch. Portld.	163 75	164 —
Schles. Bgw. Zink	392 50	392 50
do. do. St.-Pr.	392 50	392 50
do. Cellulose	132 50	128 —
do. Gasakt. A.	190 50	190 50
do. do. B	190 50	190 50
do. Lein. Kramsta	121 75	119 —
do. Portl.-Cem.	143 —	143 —
Schuckert-Aktien	162 —	162 —
Siemens & Halske	240 90	241 10
Siesna Romana	156 60	156 60
Stettiner Vulkan	196 10	197 80
Stolberger Zink	140 75	141 —
Trachenb. Zucker	143 90	143 90
Verein Köln-Rottw	333 25	332 —
Wilhelmshütte	105 50	105 60
Westf. Stahlwerke	55 75	55 —
Obligationen Industr. Gesellschaften		
4½% Bismarckh	100 —	99 75
4% Bresl. Wagb.	— —	— —
4½% D.-Luxmb	— —	101 80
Donck. Donnersm.	— —	— —
4% O.S.E.-Industr	90 50	90 50
Rhein. Metall	92 —	92 —
Schalker Gruben	93 20	94 40
Tiele-Winckler	— —	— —
Brüngersberg	102 30	102 20

Privatdiskont 4 Proz.

Berlin, 28. August. **Nachbörse.** Tendenz: Fest.

vom	28.	27.
Österr. Credit.	202 ¾	— —
Berl. Handelsges.	173 —	170 ½
Commerzbank.	113 7/16	113 —
Darmstädter Bank	123 ¼	121 7/8
Deutsche Bank.	259 5/8	256 ¾
Disconto-Comm	190 ⅛	188 ⅞
Dresdner Bank	157 7/16	156 ¾
Nationalbank	125 ⅜	123 ⅜
Schaaffh. Bankv.	125 1/16	124 1/8
Petersb. Int. Hdlsb.	218 ¾	217 7/8
Russ. B. f. ausw. H.	163 ¼	162 7/8
Wiener Bankv.	135 —	— —
Lübeck-Büchener	180 —	— —
Hack- u. Unterdh.	— —	— —
Schantung	137 5/8	134 —
Franzosen	— —	— —
Lombarden	19 5/8	19 3/8
Anatolier	116 —	116 ⅛
Baltimore u. Ohio	108 5/8	108 ¼
Canada Pacific	274 1/8	270 5/8
Gelsenkirchen.	165 3/8	165 1/2

vom	28.	27.
Ital. Meridionalb.	121 ⅛	121 ¾
Ital. Mittelmeerb.	— —	— —
Pennsylvania	— —	— —
Prinz Heinrichbahn	162 ¼	161 5/8
Warschau-Wiener	— —	— —
3% Dtsch. Reichs	79 ¾	79 7/8
4½% Chinesen	— —	— —
Japaner	— —	— —
6% Russ. 1902	91 1/8	— —

Oberschlesische Steinkohlenpreise.

* Das Handelsbureau der Königl. Bergwerksdirektion in Zabrze gibt die vom 1. September cr. ab für das Innengebiet geltenden Winterpreise der fiskalischen Steinkohlenbergwerke Oberschlesiens bekannt. Diesmal ist nur eine Erhöhung der groben Sorten um 50 ₰ pt eingetreten, die Preise der übrigen, bereits im April d. J. erhöhten Industriekohlensorten sind unverändert geblieben.

Die festgesetzten Tagespreise für Flammkohlen stellen sich im Vergleich zu den früheren Preisen für die Tonne = 1000 kg wie folgt:

	1. Sept. 1912	1. April 1912	1. Sept. 1911	1. April 1911	1. Spt. 1910	1. April 1910	1. Sept. 1909	1. Jan. 1909	1. April 1908
I. König.									
Stück-, Würfel-, Nußkohle I	13,60	13,10	13,10	12,60	13,10	12,60	13,10	12,60	12,60
Nußkohle II	11,80	11,80	11,30	11,30	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20
Erbskohle	9,80	9,80	9,30	8,90	8,90	8,90	8,90	8,80	9,10
Kleinkohle I	9,80	9,80	9,30	9,30	9,20	9,20	9,20	9,20	9,40
Rätterkleinkohle	8,70	8,70	8,20	8,20	8,10	8,10	8,10	8,10	8,10
Staubkohle (Kesselkohle)	4,90	4,90	4,70	4,70	4,70	4,70	4,70	4,70	4,90
II. Königin Luise									
Stück-, Würfel-, Nußkohle I	13,80	13,30	13,30	12,80	13,30	12,80	13,30	12,80	12,80
Nußkohle II	11,90	11,90	11,40	11,40	11,40	11,40	11,40	11,40	11,40
dto. gewaschen	12,40	12,40	11,90	11,90	11,90	11,90	11,90	—	—
Erbskohle	10,00	10,00	9,50	9,20	9,20	9,20	9,20	9,30	9,60
dto. gewaschen	10,50	10,50	10,00	9,70	9,70	9,70	9,70	—	—
Förderkohle	11,70	11,70	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	11,20	—
Kleinkohle I	9,90	9,90	9,40	9,40	9,40	9,40	9,40	9,40	9,60
Rätterkleinkohle	8,90	8,90	8,40	8,40	8,40	8,40	8,40	8,40	8,40
Staubkohle (Kesselkohle)	5,40	5,40	5,20	5,20	5,20	5,20	5,40	5,40	5,40
III. Bielschowitz.									
Stück-, Würfel-, Nußkohle I	13,60	13,10	12,90	12,40	12,90	12,40	12,90	12,40	12,40
Nußkohle II	11,80	11,80	11,10	11,10	11,00	11,00	11,00	11,00	11,00
Erbskohle	9,80	9,80	9,20	8,80	8,60	8,60	8,60	8,50	8,80
Kleinkohle I	9,80	9,80	9,10	9,10	8,90	8,90	8,90	8,90	9,10
Rätterkleinkohle	8,70	8,70	8,00	8,00	7,80	7,80	7,80	7,80	7,80
Staubkohle	4,90	4,90	4,70	4,70	4,70	4,70	4,70	4,70	4,70
Fördermischkohle I	—	—	10,50	10,50	10,20	10,20	10,20	10,20	11,10
" II	—	—	10,10	10,10	9,70	9,70	9,70	9,70	10,50
" III	—	—	9,80	9,80	9,40	9,40	9,40	9,40	10,10
IV. Pelsen-Schächte (Knurow)									
Stück- u. Würfelk.	13,50	13,00	13,00	12,50	13,00	12,50	13,10	—	—
Nußkohle I	13,00	12,50	12,50	12,00	12,50	12,00			
dto. II gewasch.	11,90	11,90	11,40	11,40	11,40	11,40	11,40	—	—
Erbskohle gewasch.	9,70	9,70	9,20	9,20	9,20	9,20	9,20	—	—
Grieskohle dto.	8,80	8,80	8,30	8,30	8,20	8,30	8,30	—	—
Staubkohle	5,40	5,40	5,20	5,20	5,20	5,20	5,40	—	—

Gegenüber den vorjährigen Winterpreisen haben hiernach Staubkohlen durchweg eine Erhöhung um 20 ₰ per Tonne oder 1 ₰ per Ztr., Nuß II, Kleinkohle I und Rätterkleinkohle bei Bielschowitz eine solche um 70 ₰ per Tonne oder 3½ ₰ per Ztr., und Erbskohle bei derselben Grube von 60 ₰ per Tonne oder 3 ₰ per Ztr., die übrigen Kohlensorten eine solche um 50 ₰ oder 2½ ₰ per Ztr. erfahren.

Für alle Plätze, welche auf dem direkten Wasserwege über die Umschlagsplätze der Klodnitz und Oder versorgt werden, sind besondere Preise festgesetzt.

Hamburg, 28. August, 11 Uhr 29 Min. **Kupfer.** (Telegr. der Firma Arnthal u. Horschitz, Gebr. Vertreter: Karnasch u. Co. in Breslau. Tel. 4938.) p August 157¾, p Septbr. 158, p Oktbr. 159, p Dezbr. 160¼, p März 161¾. Tendenz: Stetig.

* **Die Handelsgesetze des Erdballs.** Von dem epochemachenden, seinem Abschluß nahenden, in R. v. Deckers Verlag, Berlin SW. 19, erscheinenden Werk sind jetzt die Lieferungen 285/88 Britische Besitzungen und 289/293 Vereinigte Staaten von Amerika erschienen.

Sport und Jagd.

[Aus Breslau-Süd.] Für mehrere Konkurrenzen des Herbstmeetings hatten sich am Dienstag die Ställe zu erklären. Der Schlesische Rennverein kann auch diesmal mit dem Nennungsschluß recht zufrieden sein. Es erhielten für den 20. September das Henckel-Handikap 19, das Versuchs-Handikap 27 und das Herbst-Handikap 26, für den 23. das Verlosungsrennen 13 Unterschriften. Der Schlesische Subskriptionspreis am 22. hatte zweiten Nennungsschluß. Von 36 Pferden wurden 25 stehen gelassen. Zur Vermehrung der Boxen für die Unterbringung der Pferde hat der Rennverein in Oltaschin ein Gehöft gepachtet. Dort sollen dreißig Boxen eingerichtet werden, sodaß die Hartlieber Bahn jetzt gegen 140 Räume zur Verfügung hat.

Telegr. Witterungsberichte vom 28. August, vorm. 8 Uhr.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Die Barometerstände sind auf 0° und Meeresniveau reduziert.

Ort	Luftdruck in mm 28.	Luftdruck in mm 27.	Temperatur in Cels. 28.	Temperatur in Cels. 27.	Wind am 28.	Wetter am 28.	*) Nschl.
Borkum	754	740	15	13	NW 5	Regen	4
Keitum	751	742	14	14	NNW 4	wolkig	2
Hamburg	751	743	14	13	WNW 5	h.bed.	2
Swinemünde	746	744	13	16	WSW 4	Regen	4
Neufahrw.	745	745	13	17	WSW 2	bed.	1
Memel	744	744	15	16	WSW 3	h.bed.	16
Aachen	757	743	11	10	WSW 2	bed.	9
Hannover	755	744	12	12	W 3	wolkig	4
Berlin	750	746	13	14	NW 4	-	2
Dresden	752	748	13	15	WNW 4	bed.	4
Breslau	752	748	13	17	W 3	-	1
Bromberg	747	746	12	17	SW 4	Regen	2
Metz	758	750	11	11	NW 3	bed.	9
Frankf. a. M.	757	747	12	12	SW 2	Dunst	2
Karlsruhe	758	750	13	12	SW 3	bed.	9
München	758	753	11	12	SW 5	Regen	2
Zugspitze	526	522	— 4	— 6	NW 3	Schnee	—
Stornoway	757	—	6	—	N 1	heiter	—
Malin Head	755	753	8	10	S 2	-	—
Valencia	753	752	11	11	S 2	Regen	4
Scilly	757	753	13	13	S 2	h.bed.	2
Aberdeen	756	752	8	11	WNW 1	heiter	—
Shields	757	—	10	—	WSW 2	wolkig	2
Holyhead	756	752	10	12	SO 1	-	—
Ile d'Aix	761	760	16	17	O 3	bed.	16
St. Mathieu	—	—	—	—	—	—	—
Grisnez	759	—	13	—	NNW 2	wolkig	—
Paris	760	—	12	—	SW 2	bed.	4
Vlissingen	758	745	13	13	NW 1	h.bed.	2
Helder	756	741	14	13	NW 3	wolkig	4
Bodoe	753	752	7	7	ONO 2	heiter	—
Christiansd.	752	751	10	3	N 4	bed.	4
Skudesnaes	750	747	12	13	O 2	wolkig	—
Vardö	755	750	5	5	N 4	h.bed.	—
Skagen	748	744	12	13	N 4	bed.	9
Hanstholm	750	743	13	12	NNW 3	wolkig	2
Kopenhagen	747	742	13	15	NNW 2	Dunst	1
Stockholm	742	746	13	11	NO 2	Regen	9
Hernösand	749	744	10	10	N 4	-	2
Haparanda	754	748	5	8	NO 2	heiter	0
Wisby	741	743	14	13	SW 2	Regen	1
Karlstad	747	747	10	10	NNW 6	bed.	—
Archangel	754	749	10	9	SO 1	-	2
Petersburg	743	750	15	11	SW 1	Nebel	9
Riga	742	747	13	13	WNW 1	Regen	9
Wilna	746	748	13	14	SW 2	bed.	—
Gorki	—	753	—	14	—	—	—
Warschau	—	747	—	17	—	—	—
Kiew	752	754	15	15	ONO 2	Regen	2
Wien	756	752	14	10	W 3	-	4
Prag	754	751	14	15	NW 3	bed.	2
Rom	—	756	—	22	—	—	—
Florenz	756	754	20	21	SW 3	bed.	—
Cagliari	761	758	20	23	NW 3	wolkl.	—
Thorshavn	757	756	7	6	NNO 1	wolkig	—
Seydisfjord	761	761	5	5	still	bed.	—

*) Nschl. = Niederschlagsmeng. i. d. letzt. 24 Stund.

Wilhelmshaven: nachts Nschl. — Kiel: Nschl. — Wustrow: nachts Nschl. — Königsberg: Gewitter. — Kassel: anh. Nschl. — Magdeburg: Nschl. — Grünberg: Nschl. — Mühlhausen Els.: anh. Nschl. — Friedrichshafen: nachts Nschl. — Bamberg: anh. Nschl.

Krakau 15° W 2 bedeckt. | Triest 19° O 2 bedeckt. | Genf 13° S 2 bedeckt.
Lemberg 13° SW 5 bedeckt. | Lugano 12° N 1 wolkenlos. | Nizza —.
Hermannstadt 14° S 2 wolkenlos. | Zürich 11° W 2 Regen. | Biarritz 18° S 3 bedeckt.

Die tiefe Depression ist schnell nach der südlichen Ostsee gezogen und hat sich gleichzeitig verflacht; auf dem Kontinent beginnt der Luftdruck wieder zu steigen. In Deutschland ist das Wetter bei mäßigen bis frischen westlichen Winden kühl und noch sehr unbeständig; allenthalben fanden Regenfälle statt.

Witterungsaussichten für den 29. August.

Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt.

Wärmeres, aufheiterndes Wetter mit schwacher Luftbewegung.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes.

Am Dienstag war das Wetter in Deutschland noch überall veränderlich und neigte zu Niederschlägen, die aber bei sehr lebhaftem, zum Teil stürmischen Winde mehr und mehr nachließen, sodaß nunmehr wenigstens vorübergehende Aufheiterung eingetreten ist. Dadurch aber, daß sich von Westen her eine neue Depression dem Festlande nähern will, ist die Wetterlage von neuem unsicher geworden, doch kann das Wetter morgen, Donnerstag, vorwiegend noch heiter sein, weil sich zwischen dem abziehenden und dem anrückenden Tiefdruckwirbel ein kräftiges Zwischenhoch entwickelt.

Wettervorhersage für Schlesien und Südposen.

Teilweise heiter, schwachwindig, etwas wärmer.

Niedrigwasservorhersage.

August-Septbr. Beobachtet in Pöpelwitz	Tag	Stde.	Stand	Tag	Stde.	Stand	Tag	Stde.	Stand	Tag	Stde.	Stand
	25.	8 V	0,26	26.	8 V	0,26	27.	8 V	0,48	28.	8 V	0,2[illegible]
Vorausgef. für Steinau	26.	4V	1,17	27.	4V	1,15	28.	4V	1,29	29.	4V	1,[illegible]
Glogau	27.	8V	1,25	28.	8V	1,23	29.	8V	1,36	30.	8V	1,[illegible]
Tschicherzig	28.	8V	0,92	29.	8V	0,92	30.	8V	1,04	31.	8V	1,[illegible]
Crossen	29.	2V	1,15	30.	2V	1,15	31.	2V	1,25	1.	2V	1,[illegible]
Fürstenberg	30.	6V	0,72	31.	6V	0,72	1.	6V	0,81	2.	6V	0,8[illegible]

SEILER's „GNOM"

Flügel, ein Triumph der modernen Klavierbaukunst: nur **145 cm lang** und dank besonderer Konstruktion von überraschender Tonfülle, Repetitionsmechanik Patent Seiler, 7¼ Oktaven Moderator, elegante Form.
Besichtigung erbeten.

Ed. Seiler, Hoflieferanten Breslau
Gartenstr. 52.

Personen-, Lasten-, Speisen- etc. **AUFZÜGE**, Fahrstühle
Breslauer Aufzug-Fabrik **Wilh. Kolbe** BRESLAU Hubenstr. 64

Villen-Grundstück

in Goldschmieden, mit altem Baumbestande unt. günstigen Beding. zu verkaufen. Breslau XIII, Lothringerstr. 8, **Laschinsky.** (x

„Gute Laune"
Wölfelsgrund. (x

Erholungsheim für Kinder.
Gnadenberg, Kr. Bunzlau, Schlesien.
Sommer und Winter geöffnet. (x
Prospekte. **Dr. Sander.**

In unser Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 131 heute die offene Handelsgesellschaft **Süßmann u. Co.** in **Oberglogau** eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind: a. Kaufmann **Georg Süßmann** in **Oberglogau**, b. Getreidekaufmann **Bruno Wolf** in Cosel. Die Gesellschaft hat am 1. August 1912 begonnen.
Amtsgericht Oberglogau, 19. 8. 12.

Im Handelsregister A ist heut unter Nr. 143 die Firma **Emanuel Biskup** zu **Groß Strehlitz** und als deren Inhaber der Kaufmann **Emanuel Biskup** in **Groß Strehlitz** eingetragen worden. Amtsgericht Groß Strehlitz, 17. 8. 12.

Waagen
jeder Art u. Wiegefähigkeit empfiehlt die
Specialfabrik C. Herrmann
Breslau
Neue Weltgasse No 36.
(Ecke Nicolaistrasse)
Älteste u. grösste Fabrik Schlesiens f. Waggon-Waagen ohne Gleisunterbrechung.
Preis gekrönt, goldene Medaille etc.

Schlesisches Schlösser-Album!

Der letzte (III.) Band des bekannten heimatlichen Prachtwerkes mit seinen annähernd 600 künstlerischen Abbildungen schlesischer **Schlösser und Landhäuser** sowie deren Geschichte geht seinem Abschluß entgegen. Anmeldungen und Anfragen zwecks Aufnahme baldigst zu richten an den

Verlag des Deutschen Schlösser-Albums (Abth. Schlesien),
Breslau, Neue Taschenstraße 15, im Hause des Hotel Kaiserhof. Tel. 10135.

Wohnung
(4 Zimmer nebst Küche) i. Evangel. Diakonissenhause zu Wohlau zu vermieten. Eventuell geteilt mit Pension.. Zuschr. erbeten (4
Meissner, Pastor prim.

Neue Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich
Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „OSRAM" tragen. — Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O. 17.

Breslauer Börse vom 28. August 1912.

Es bedeutet: * Couponsteuer. h hypoth. sichergestellt. * im Zinst. bezw. Geschäftsj. 1.—12. die Monate Januar bis Dezember

Wechsel-Kurse.			Kurs vom 28.	letztnot.
Amsterdam 100 Fl.	4	8 T	169,25 G	—
do. 100 Fl.	4	2 M	—	—
Brüssel 100 Francs	4	8 T	80,75 B	—
London 1 Lstrl.	3	8 T	20,44 B	—
do.	3	3 M	20,29 G	—
Paris 100 Francs	3	8 T	81,00 B	—
do.	3	2 M	—	—
Petersburg 100 SR.	5	8 T	—	—
Warschau 100 SR.	5	8 T	—	—
Wien 100 Kr.	5	8 T	84,30 G	—
do. 100 Kr.	5	2 M	—	—
Scheck London			20,47 B	20,47 B
do. Paris			81,00 B	81,00 B

Ausländisches Papiergeld.			
Oesterreichische Banknoten	100 Kr.	84,95 bz	84,95 bB
do. do.	1000 Kr.	—	84,90 bz
Russische Banknoten	100 Rb.	216,10 bz	216,10 B
do. do.	500 Rb.	—	216,25 bz
do. do.	5, 3 u. 1 Rb.	216,50 bz	216,50 bG
Russ. Gold		—	—

Deutsche Fonds.			Kurs vom 28.	27.
D. Reichsanleihe	ver.	3	79,60 G	79,85 B
do.	ver.	3½	89,50 B	89,60 B
D. Reichsanl. unk. 1916	4.10.	4	100,85 B	100,90 B
D. Reichsschatz rz. 1914	1. 7.	4	100,10 G	100,10 G
do. rz. 1915	4.10.	4	100,10 G	100,10 G
do. rz. 1916	1. 7.	4	100,10 G	100,10 G
Preuß. cons. Anleihe	ver.	3	79,60 G	79,85 B
do. do. do.	ver.	3½	89,50 B	89,60 bz
do. do. v. 1918	4.10.	4	100,75 G	100,75 bz
do. cons. Staffelanl.	4.10.	4	95,90 bz	96,20 G
Pr. Staatsschatz v. 1913	4.10.	4	100,00 B	100,00 B
do. rz. 1915	4.10.	4	100,00 B	100,00 B
do. rz. 1916	1. 7.	4	100,25 B	100,15 B
Brem. Staatsanl. v. 1911	1.10.	4	100,50 B	100,50 B
Breslauer Stadtanleihe	ver.	3½	87,50 bz	87,70 bz
do. VII u. VIII	ver.	4	98,30 bz	98,55 B
Brieger Stadtanl. v. 1897	4.10.	3½	92,60 G	92,60 G
Kattowitzer do. v. 1898	1. 7.	3½	95,05 B	95,05 B
do. Kreisanl. 1905	4.10.	3½	94,00 B	94,00 B
Kostener Kreisanl. v. 1900	1. 7.	4	98,30 G	98,30 G
Liegnitz Stadtanleihe	ver.	3½	—	—
Oppelner do. 96 u. 99	ver.	3½	95,25 B	95,25 B
do. do. v. 1902	4.10.	3½	94,75 B	94,75 B
Schles. Pfandbr. A	1. 7.	3	79,40 bG	79,55 B
do. do. C	1. 7.	3	81,40 G	81,40 G
do. do. D	1. 7.	3	80,50 B	80,00 G
do. do. altldrch.	1. 7.	3½	91,25 G	91,25 G
do. do. Littr. A	1. 7.	3½	89,90 G	90,10 B
do. do. do. C	1. 7.	3½	89,90 G	89,90 B
do. do. do. D	1. 7.	3½	89,90 bz	89,90 B

Schles. Pfandbr. altldsch.	1. 4.	4	—	—
do. do. A	1. 7.	4	98,95 G	99,10 bz
do. do. C	1. 7.	4	98,95 G	99,10 bz
do. do. D	1. 7.	4	98,95 G	99,10 bz
Posener Pfandbr. A. B	1. 7.	3	81,00 G	81,00 G
do. do.	1. 7.	3½	90,10 G	90,10 G
do. do. Littr. C	1. 7.	3½	89,00 G	89,00 G
do. do. VI—X	1. 7.	4	102,50 B	102,50 B
do. do. D	1. 7.	4	97,80 bB	97,85 B
do. do. E	1. 7.	4	97,80 bB	97,85 B
Preuß. Central-Landsch.	1. 7.	3½	—	—
do. do.	1. 7.	4	—	—
Schles. Rentenbriefe	ver.	3½	89,80 B	89,80 B
do. do.	4.10.	4	99,20 G	99,25 G
Posener do.	4.10.	4	99,20 G	99,25 G
Landeskultur-Rentenbr.	1. 7.	3½	94,00 G	94,00 G
do. do.	1. 7.	4	98,00 G	98,00 G
Schles. Pr.-Hilfsk.-Oblig.	1. 7.	3	78,90 G	78,90 G
do. do.	1. 7.	3½	86,25 bz	86,40 bz
do. do.	1. 7.	4	97,65 bz	97,75 bG

Inländ. Hypotheken-Pfandbriefe.				
Pr. Bod.-Cred. Ser. 29 u. 22	4.10.	4	98,90 G	98,90 G
Preuß. Central-Bod.-Credit v. 1886/89 u. 1894	ver.	3½	87,80 G	87,80 G
v. 1896	1. 7.	3½	87,80 G	87,80 G
v. 1904 unk. b. 1913	1. 7.	3½	88,25 G	88,25 G
v. 90 rückz. à 100%	4.10.	4	98,50 G	98,50 G
v. 1899	1. 7.	4	97,50 B	97,50 B
v. 1901	1. 7.	4	97,50 B	97,50 B
v. 1903 unk. b. 1912	1. 7.	4	97,50 B	97,50 B
v. 1906 unk. b. 1916	1. 7.	4	97,90 G	97,90 G
v. 1907 unk. b. 1917	1. 7.	4	97,25 G	97,25 G
do. v. 1909 unk. b. 1919	3. 9.	4	97,80 G	97,80 G
do. v. 1910 unk. b. 1920	3. 9.	4	97,90 B	97,90 B
do. v. 1912 unk. 1922	3. 9.	4	98,70 G	98,70 G
do. Com.-Obl. 1906 unk. 15	1. 7.	3½	99,20 G	99,20 G
do. do. 1901	1. 7.	4	99,90 G	99,90 G
do. do. 1908 unk. 17	1. 7.	4	99,00 G	99,00 G
do. v. 1912 unk. 1922	2. 8.	4	100,50 G	100,50 G
Schles. Bod.-Cr. Ser. I-IV	ver.	3½	87,85 bz	87,85 bz
do. Ser. I unk. b. 1913	1. 7.	3¾	90,60 B	90,60 B
do. Ser. I—IV	ver.	4	97,40 bz	97,40 bz
do. Ser. V	1. 7.	4	97,40 bz	97,40 bz
do. Ser. VI	4.10.	4	97,40 bz	97,40 bz
do. Ser. VII	1. 7.	4	97,40 bz	97,40 bz
do. Ser. VIII	4.10.	4	97,40 bz	97,40 bz
do. Ser. IX unk. 1913	1. 7.	4	97,40 bz	97,40 bz
do. Ser. X unk. 1914	4.10.	4	97,40 bz	97,40 bz
do. Ser. XI unk. 1916	1. 7.	4	97,40 B	97,50 bz
do. Ser. XII unk. 1919	4.10.	4	97,50 B	97,60 B
do. Ser. XIII unk. 1921	1. 7.	4	98,30 G	98,30 G
do. Kom.-Obl. S. I u. II	ver.	3½	88,80 G	88,80 G
do. do.	1. 7.	4	98,50 B	98,50 B
Gresl. Hemdelsk. Hyp. 1899	1. 7.	3½	94,50 G	94,50 G

Eisenb.-Prior.-Oblig., Stamm- u. Stamm-Prior.-Akt.	Zinst.	letzte vorl. Div.	Kurs vom 28.	27.
Canada-Pacif. E.-Act.	7.	—	9½	4	274,00 G	270,50 G
Ital. 3% gar. Eis.-Obl.	1. 7.	—	—	2,4	—	—
Liegn.-Raw. V.-Act. A	4.	—	4⅛	4	98,00 B	98,00 B
do. Eis. St. Act. B	4.	—	3⅛	4	72,00 B	72,00 B
do. Eisenb.-Obl.	4.10.	—	—	4½	99,80 B	99,80 B
Lübeck-Büchener E.-A.	1.	8½	8⅛	4	—	—
Oesterr.-Ung. Staatsb.	1. 7.	7	6,8	4	—	—
Lombarden p. St.	1.	0	0	4	19,75 B	19,75 B

Industrie-Obligationen.						
Archimedes Partial.-Obl.	h103	4.10.	4½	102,75 G	102,75 G
do.	h103	1. 7.	4½	101,50 B	101,50 B
Arnsdorfer Papierfabrik	h103	4.10.	4½	100,00 B	100,00 B
Bismarckhütte	h103	4.10.	4½	100,00 B	100,00 etB
Bresl. Straßenb. Em. 1902		1. 7.	4	99,00 G	99,00 G
Breslauer Wagenbau.	103	1. 7.	4	98,50 B	98,50 B
do. 4% abgest.	100	1. 7.	4	95,50 B	95,50 B
Cellulose Feldmühle I.	h105	1. 7.	4	101,25 B	101,25 B
do. II.	h105	1. 7.	4	100,50 G	100,50 G
do. III.	h105	1. 7.	4	99,50 G	99,50 G
do. IV.	h105	4.10.	4	97,00 B	97,00 B
do.	h102	1. 7.	4½	99,50 bG	99,50 bz
Deutsche Wasserwerke	h102	1. 7.	4	97,00 G	97,00 G
do.	h102	1. 7.	4½	100,00 G	100,00 G
Donnersmarckhütte	h100	4.10.	3½	95,50 G	95,50 G
Elektr. Straßenb. Breslau	103	1. 7.	4	101,50 G	101,50 G
do. do. II	103	1. 7.	4	100,00 B	100,00 B
do. Emiss. v. 1907	103	1. 7.	4	98,75 G	98,75 G
do. do. v. 1909	103	1. 7.	4	98,75 B	98,75 B
Cons. Fuchssteink.	h100	4.10.	4	96,50 G	96,50 G
do.	h102	1. 7.	4½	100,00 G	100,00 G
Gorkauer Soc.-Brauerei	h102	1. 7.	4½	101,75 B	101,40 bz
Hugo Henckel v. 1905	h102	1. 7.	4	97,90 bz	97,90 bz
Hirschberger Talbahn	h102	1. 7.	4½	—	—
Hohenlohehütte	h1	2. 8.	4½	100,00 bG	100,00 bG
Kattowitzer Part.	h100	4.10.	3½	92,60 G	92,60 G
Königs- u. Laurahütte	h100	3. 9.	3½	89,75 B	89,50 B
do. do.	h100	1. 7.	4	96,50 B	96,25 B
Masch.-Fabrik Guttsmann	h103	1. 7.	4½	98,75 G	98,75 G
Meinecke v. 1905	h100	1. 7.	4½	99,75 B	99,75 B
Mechan. Weberei Sorau	h102	1. 7.	4½	100,10 G	100,50 G
Ndrschl. Elektr. u. Kleinb.	102	4.10.	4½	100,25 B	100,25 bz
Nordd. Lederpappen	h105	4.10.	4½	97,80 B	97,80 B
Oberschl. Eisenb.-Bed. 02	h103	1. 7.	4	94,70 G	94,70 bz
do. do. v. 1907	h103	3. 9.	4½	100,50 B	100,50 etB
do. Eisen-Industrie	h100	1. 7.	4	91,50 B	91,50 B
do. Kokswerk u. chem. F.	104	4.10.	4	96,75 G	96,75 G
do. Portl. Gr.-Strehl.	h103	1. 7.	4	98,25 B	98,25 B
E. F. Ohle's Erben	h100	3. 9.	4½	101,50 B	101,50 B
Oppelner Akt.-Brauerei	h103	4.10.	4	98,00 B	98,00 B
do. Cem. Grundm.	h103	4.10.	4	100,00 B	100,00 B
Rybniker Steink. (Berl.)	h100	1. 7.	4½	100,00 B	100,00 G
Sächs. Elektr.-Lief.-Ges.	105	1. 7.	4½	101,00 G	101,00 G
Silesia, Verein chem. Fabr.	h103	1. 7.	4	100,80 B	100,80 B
do. Emiss. v. 1906	h103	4.10.	4	100,60 G	100,60 G
Schles. Cellulose u. Pap.	h105	4.10.	4	99,00 B	99,00 B

Schles. Elektr. u. Gas.	103	ver.	4½	101,25 B	101,25 bz
Schles. Kleinbahn I	h103	1. 7.	4½	100,00 B	100,00 B
do. do. Ser. II	h103	4.10.	4½	100,00 B	100,00 B
Stenk. Kulmiz	h102	1. 7.	4½	100,50 B	100,50 B
Verein Freib. Uhrenfabr.	h105	1. 7.	4½	101,00 G	101,00 G

Ausländ. Fonds u. Prioritäten.			Kurs vom 28.	27.
Buenos Aires 6% Stadt.	1. 7.	6	103,75 bz	103,75 B
Mexik. äußere Anl. 1899	¼j.	5	100,00 G	100,00 G
Oesterr. Gold-Rente	4.10.	4	95,60 G	95,60 B
Oesterr. Papier-Rente	2. 8.	4⅕	90,25 G	90,25 B
do. Silber-Rente	4.10.	4⅕	90,50 B	90,25 G
do. do. Kronen-Rente	1. 7.	4	87,50 bG	87,50 B
do. do.	5.11.	4	87,50 B	87,50 B
do. do.	3. 9.	4	88,25 G	88,25 G
do. Lose v. 1860	5.11.	4	176,00 G	176,00 G
Poln. Pfandbriefe v. 99	1. 7.	*4	81,00 B	81,00 B
do. do.	1. 7.	*4½	91,25 G[1])	91,75 B
Rumän. amort. Rente v. 1903	1. 7.	4	94,50 B	94,50 B
do. do. v. 1890	1. 7.	4	95,25 G	95,25 G
do. do. v. 1891	1. 7.	4	91,75 G	91,75 G
do. do. v. 1894	1. 7.	4	91,75 G	91,75 G
do. do. v. 1896	5.11.	4	91,75 B	91,75 B
do. do. v. 1908	4.10.	4	91,30 B	91,40 B
do. do. v. 1910	3. 9.	4	91,20 B	91,30 B
do. konv. Rente v. 1985	4.10.	4	92,50 bG	92,50 B
do. Rente v. 1905	4.10.	4	92,50 B	92,00 B
do. amort. Rente v. 1903	5.11.	5	101,00 B	101,25 B
Türkische 400